

Leseclubs

Mit
Freu(n)den
lesen

Medientipps & Aktionsideen



// Ausgabe Herbst 2017

Eine Initiative von

**Kultur
macht STARK**
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

durchgeführt von

Stiftung Lesen


**WELTTAG
DES BUCHES**
23/04/2018

„Ich schenk dir eine Geschichte“ – 2018

Lenny, Melina und die Sache mit dem Super-Skateboard – von Sabine Zett

Zum Welttag des Buches, rund um den 23. April, verschenken die Stiftung Lesen und ihre Partner wieder rund 1 Mio. Bücher an Schülerinnen und Schüler.

Der diesjährige „Ich schenk dir eine Geschichte“-Titel handelt von Lenny, der leidenschaftlich gern und seiner Meinung nach wahnsinnig gut Skateboard fährt. Sein bester Freund Julius leidet unter Lennys Angeberei und auch Melina, in die Lenny heimlich verliebt ist, findet sein Geprotze peinlich. Lenny merkt davon wenig, er findet sich super – er ist immerhin Lenny the Champ. Doch als sein neues Super-Board verschwindet, ist plötzlich nichts mehr wie vorher.

Auch in diesem Jahr wird der Roman zum Welttag des Buches durch eine Bildergeschichte ergänzt. So können auch Kinder, die nicht gerne lesen oder noch nicht gut Deutsch können, die Geschichte verstehen und sich gemeinsam mit ihren Mitschülern darüber austauschen.

Sichern Sie sich diese besondere Ausgabe – solange der Vorrat reicht – für Ihre Leseclub-Mitglieder. Bei Interesse schreiben Sie bitte eine Mail an:

leseclubs@stiftunglesen.de

Weitere Informationen finden Sie außerdem unter
www.welttag-des-buches.de



Leseclubs – mit Freu(n)den lesen

Bereiten wir uns auf die zweite Förderphase von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ vor!

275 Leseclubs in allen Bundesländern haben dank Ihrer großen Unterstützung in den letzten Jahren ein beeindruckendes Aktionsspektrum entwickelt. Fast in jeder Woche führen rund 1.000 ehrenamtliche Leseclub-Betreuerinnen und -Betreuer für rund 10.000 Kinder vielfältige Angebote zur Leseförderung durch. In rund 150 Weiterbildungen konnten wir Ihnen wichtige Impulse zur Gestaltung Ihres Programms im Leseclub vermitteln und von Ihnen wertvolle Anregungen erhalten. Für diese engagierte Kooperation möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken!

Mit dem Ende der ersten Förderphase von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ stellen uns viele Bündnispartner die Frage: Wie geht es weiter? Aus der Perspektive der Stiftung Lesen sind hierbei folgende Fragen von zentraler Bedeutung: Wie lässt sich die Wirksamkeit der Leseclubs einschätzen? Wie nachhaltig sind die Strukturen, die Sie, die wir gemeinsam in den letzten Jahren aufbauen konnten? Wir möchten Sie dazu einladen, diese Überlegungen in den nächsten Wochen mit uns zu führen – in Weiterbildungen, Webinaren und mithilfe des folgenden Texts, in dem der Leseclub im Kinderkulturhaus Hamburg-Lohbrügge die eigene, beispielhafte Umsetzung des Projekts reflektiert.

Neben der großen Motivation unserer Bündnispartner und von Ihnen als Betreuerinnen und Betreuer der Leseclubs sind die eigene Standortbestimmung und die Formulierung neuer Ziele Schlüssel dafür, auch in der zweiten Förderphase von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ erfolgreich den Lesespaß und die Lesekompetenz von bindungsbenachteiligten Kindern zu unterstützen. Wir freuen uns auch auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Ihnen! Über die Fördermöglichkeiten ab 2018 werden wir Sie in den nächsten Wochen informieren.

Ihre

Sabine Uehlein

Geschäftsführerin Programme
Stiftung Lesen

Inhalt

Nachhaltigkeit im Leseclub	3
Medienempfehlungen mit Aktionsideen	13
Bilderbücher	14
Vor- und Erstlesebücher	19
Fortgeschrittene Leser	25
Comics, Medienwelten & Co.	29
Sach-, Kreativ- und Mitmachbücher	33
Impressum und Bildnachweis	44

Thomas Ricken

Nachhaltigkeit im Leseclub

Eine Handreichung für die Betreiber von
Perpetuum Mobiles



1

Perpetuum Mobile oder Dampfmaschine?

Sicher, Sie wissen es schon: *Perpetuum Mobiles*, also Konstruktionen, die sich einmal in Gang gesetzt von selbst immer weiter bewegen, ohne dass ihnen von außen Energie zugeführt werden muss, gibt es nicht. Wenn sich etwas bewegt, fließt irgendwo Energie hinein, und mag es auch an noch so versteckter Stelle sein. Aber verblüffend ist es eben doch zu sehen, wenn sich ein Rad scheinbar wie von selbst dreht.

Manchmal scheint unser Leseclub so ein *Perpetuum Mobile* zu sein. Er bewegt sich geräusch- und reibungsfrei, und wie von selbst stellen sich die schönsten Ergebnisse ein. Schaut man genauer hin, stellt man natürlich fest, dass dies eine optische Täuschung ist. Bald fällt auf: Der Leseclub gibt ungeheuer viel Energie ab – in Form von Betreuung, von Hingabe an die Kinder, in Gestalt von Bildung, Büchern, Einrichtung und Organisation. Sich den Leseclub als *Perpetuum Mobile* zu denken, wird schwierig! Denn oft ist hier kein einfacher Rundlauf eines federleichten Rades zu sehen, sondern eher eine schwer arbeitende Maschine, die zischt, dampft, stampft, raucht und Widerstände überwindet – und in die viel Energie gesteckt wird. Da gibt es die Arbeit von Betreuerinnen und Betreuern, es gibt Raumkosten, eine bunte Mischung von Kindern, die das ihre einfordern, Bücher, Regale, sonstige Einrichtung, die sich abnutzt und erneuert werden will. Und, seien wir ernst, ein Leseclub, der keine Energie abgibt, dürfte wohl auch unnötig sein. Im Gegenteil: Leseclubs sind dafür gemacht, ihre Energie vor allem in literarischer Bildung und Leserziehung, Literacy, abzugeben. Je mehr, desto besser.

Wie aber muss man sich nun diese aufwändige Konstruktion vorstellen, wenn sie nachhaltig ist? Wenn man sich darauf verlassen kann, dass sich der Leseclub nicht nur morgen und nächste Woche, sondern auch noch in drei oder gar zehn Jahren bewegen wird? Dass er sich auch inhaltlich weiterentwickelt? Ohne einen wie auch immer gearteten soliden Energiezufluss, am besten durch eine längerfristige Förderung, wird man wohl kaum von echter Nachhaltigkeit sprechen können.

2

Nachhaltigkeit und Begeisterung

Wir wissen aber auch: Eine ideale Welt gibt es nicht. Also sprechen wir von Nachhaltigkeit, meinen aber so etwas wie improvisierte Beständigkeit, labile Stabilität, Nachhaltigkeit auf Zeit, oder auch Verlässlichkeit auf Zuruf. Anders herum betrachtet, wenn wir uns noch einmal die schwitzende Dampfmaschine vorstellen, die auf ihren fest verankerten Schienen mit ganz viel Kraft in eine fahrplanmäßige Zukunft stampft: Dieses Bild lässt sich wohl nur schlecht mit dem Hochseilakt einer ja irgendwie freien und freigeistigen Kultur und Kulturarbeit in Übereinstimmung bringen. Und, auch wenn der erste Hauptsatz der Kulturarbeit („Das finanzielle Fundament ist die Basis jeder Grundlage“) selbstverständlich seine Berechtigung hat und auch auf Leseclubs bis zum Beweis des Gegenteils zutrifft, kommt doch noch etwas anderes hinzu: eine Atmosphäre, die vom Geist ausgeht und in Begeisterung mündet.

Und diese Begeisterung erzeugt Nachhaltigkeit: Gemeint ist diesmal der nachhaltige Eindruck, den wir bei unseren Kindern hinterlassen. Wir – und das sind vor allem die (größtenteils ehrenamtlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Leseclubs, die sich mit Enthusiasmus den Kindern widmen, aber auch das gesamte Kinderkulturhaus – vermitteln unseren kleinen Besucherinnen und Besuchern Erlebnisse rund um das Lesen, die sie wahrscheinlich ihr ganzes Leben nicht vergessen werden. Wir haben bei der Einrichtung des Leseclubs auf eine besonders schöne Umgebung Wert gelegt. Veränderungen und Erweiterungen werden mit den Kindern vorher besprochen. Unser „Lesewald“ wurde mit Figuren bevölkert, die die Kinder selbst gemalt haben. Wir achten auf eine besonders gepflegte Atmosphäre und einen entsprechenden Umgang miteinander. Das alles verbinden wir mit Büchern und dem Lesen, dessen Bedeutung wir immer betonen und vorleben. So kommen jetzt Erstklässler zu uns, die sich in den Lesezeiten die ersten Wörter mühsam zusammenbuchstabieren müssen. Sie unterziehen sich dieser Anstrengung, weil sie in einen dreifachen Zusammenhang eingebettet ist: Unterstützung und damit Anerkennung und Wertschätzung

durch andere Kinder, Jugendliche und Erwachsene, schöne Räume und Wohlfühlatmosphäre sowie vielfältige Aktionen mit Spiel, Spaß, Bewegung und Musik. Und manchmal gibt es auch einen Keks oder ein paar Apfelschnitze. Wir lassen die Kinder, wo es nur immer geht, selbst entscheiden und begleiten damit auch ihre Schritte zu mehr Autonomie.

Als die Stiftung Lesen vor vier Jahren mit den Mitteln des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ anfang, die Leseclubs zu gründen, war das Kinderkulturhaus KIKU in Hamburg einer der ersten Antragsteller. Aus gutem Grund wurden die 275 Leseclubs, die nach und nach entstanden, von Anfang an massiv unterstützt – denn erst diese Unterstützung hat ihre Gründung überhaupt ermöglicht. Aber, seien wir ehrlich: Eine Vollversorgung gab es nie. Die Räume, das Engagement, selbst die Regale oder Bucheinschlagsfolie mussten wir selbst irgendwie stemmen. Dieser Text soll am Beispiel des KIKU-Leseclubs in Hamburg aufzeigen, wie man die Energie, die ein Leseclub notwendigerweise abgibt, zuvor hereinholen kann. Ich will andeuten, wie dies möglichst auf Dauer zu organisieren ist. Und wie man vielleicht doch eine solide und damit wirklich nachhaltige finanzielle und inhaltliche Basis schaffen kann.

3

Geldgeber, Unterstützer und Sponsoren

Vor meinem geistigen Auge ziehen unsere Geldgeber und Spender für den Leseclub der vergangenen drei Jahre auf: Der Stadtteilpreis der Zeitung Hamburger Morgenpost ermöglichte einen kleinen Umbau zur Erschließung des Spitzbodens als gemütliche Lesecke. Bezirkliche Sondermittel ließen Regale entstehen. Der Stadtteilbeirat gab uns Geld für die Anschaffung eines Beamers und einer Leinwand. Bußgelder wurden zu Einrichtungsgegenständen (Anmerkung: Von den Hamburger Gerichten verhängte Bußgelder gehen in einen Bußgeldfonds, über dessen Verteilung ein demokratisch gewähltes Gremium bei der Justizbehörde entscheidet). Der Lionsclub finanzierte Sonnenschutz-Rollos. Eine Einzelspenderin trat überraschend in Erscheinung und half bei der Anschaffung von didaktischem Material. Auch die Hamburger Sparkasse half mit Geld für Einrichtungsgegenstände. Die örtliche Buhck-Stiftung unterstützte den Bau einer Leselaupe für den KIKU-Garten, die durch die Telekom-Stiftung „Ich kann was“ zum Teil finanziert worden war. Und unser lokaler Kooperationspartner, die Stiftung Haus im Park, leistete Zuarbeit und ehrenamtliche Mitarbeit.

Das ist der Stand vom Sommer 2016, und wenn man unter diese Aufstellung einen Strich macht und aufaddiert, kommt man auf ungefähr 15.000 Euro.

Und trotzdem ist diese Rechnung nicht ganz richtig, denn nur ganz selten kommen Spenden, behördliche oder offizielle Zuwendungen oder gar Preise von allein. Hinter den Akquisitionserfolgen stehen viele Stunden am abendlichen Schreibtisch, die zwar zur Arbeit eines Geschäftsführers gehören, aber außerhalb der Arbeitszeit abgeleistet wurden.

In der oben genannten Aufstellung kommen nun aber zwei Hauptsponsoren nicht vor: Die Stiftung Lesen, die die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer der Leseclubs mit Aufwandsentschädigungen motiviert, für die Basis-Medienausstattung sorgt und mit Fortbildungen, Konzepten und weiteren Maßnahmen unterstützt. Und, ebenfalls enorm wichtig, das Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben, kurz: der Bundesfreiwilligendienst.

4

„Der beste Leseclub der Welt“

Der Bundesfreiwilligendienst ermöglichte uns, eine regelmäßige, verantwortliche Betreuung für unseren Leseclub zu finden. Zunächst war es eine studierte Künstlerin, ihr folgte eine Theaterwissenschaftlerin. Beide zusammen haben den KIKU-Leseclub zu einem Erfolgsmodell entwickelt, haben die Kinder in den Mittelpunkt gestellt, sich um Ehrenamtliche bemüht, Vernetzungsarbeit geleistet, waren Impulsgeberinnen und brachten nicht zuletzt den Ehrgeiz mit, den „besten Leseclub der Welt“ zu schaffen, was ihnen natürlich auch gelungen ist! Das finden jedenfalls unsere Leseclub-Kinder, und sie drücken es so aus, wie sie es können: „Der Leseclub ist supercool!“ „Hier treffe ich meine Freunde und habe auch neue Freunde getroffen.“ „Wenn ich mal traurig bin, heitern die mich hier auf.“ „Hier ist es wie in einer Familie!“ „Kann ich nicht im Leseclub wohnen?“

Sieht man unseren Leseclub aus der Binnenperspektive, könnte man wohl sagen, dass er viele Kinder glücklich macht oder ihnen zumindest einige sehr unbeschwerte, schöne Stunden schenkt. Von außen gesehen könnte man folgende Merkmale aufzählen:

- Die offenen Zeiten im Leseclub beruhen vollkommen auf Freiwilligkeit und haben sich als außerschulisches Element in der örtlichen Bildungslandschaft etabliert.
- Den meisten unserer Kinder ist von Haus aus kein großer Bildungsanspruch vermittelt worden. Vielmehr gibt es immer wieder Fälle, in

denen Eltern oder ältere Geschwisterkinder z. B. aus Unkenntnis, Misstrauen oder religiösen bzw. kulturellen Gründen verhindern wollen, dass ein Kind den Leseclub besucht. Etliche dieser Kinder zeigten eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit und setzten es durch, im Leseclub ihre eigene Bildung betreiben zu dürfen.

- Der „Nachwuchs“ rekrutiert sich über Mundpropaganda: Ältere Kinder bringen ihre jüngeren Geschwister mit, die wiederum Freundinnen und Freunde. Aber sicher hat die große Nachfrage auch etwas mit dem Kinderkulturhaus an sich zu tun: Hier singt der Kinderchor, viele Schulklassen kommen zu kulturellen Kompaktwochen, Sprachfördergruppen und unser Kindermagazin nutzt die Leseclub-Räumlichkeiten. Zudem betreiben wir ein groß angelegtes Leseclub-Vorschul-Programm mit diversen Kitas und Schulen. So kennen viele Kinder das Haus und die Räumlichkeiten des Leseclubs schon, wenn sie in die erste Klasse kommen.
- Etliche Kinder, die in der Schule nicht lesen gelernt haben, konnten durch die Förderung im Leseclub wieder Anschluss an das allgemeine Leseniveau finden.
- Dass Schriftkultur wichtig ist und zugleich Spaß machen kann, saugen die Kinder wie nebenbei auf. (Und wir leben es ihnen vor!)
- Wir fördern auch das häusliche Lesen: Wer im Leseclub 15 Leseeinheiten absolviert hat, bekommt ein Buch geschenkt, das in der Regel aus Bücherspenden stammt. Die meisten der Kinder haben zu Hause keine von Büchern überquellenden Kinderzimmer.
- Kontinuität auch in der Leitung und Betreuung: Die meisten unserer Ehrenamtlichen bleiben ein Jahr und länger bei uns. Und wir sind froh, dass wir in ihnen Persönlichkeiten gewonnen haben, die den Kindern mit Respekt und Wertschätzung gegenüberstehen – ohne sich von ihnen *auf der Nase herumtanzen* zu lassen.

Natürlich könnte man auch Kritikpunkte nennen. Besonders älteren Menschen, die sich noch gut an ihre Kindheit als „Leseratten“ erinnern können, stößt es manchmal auf, dass das Lesen im Leseclub nur einen Programmpunkt unter Spielen, Schreiben, Basteln, Singen, Vorleseaktionen darstellt. Um das verstehen und einordnen zu können, muss man sich vergegenwärtigen, dass die meisten unserer Kinder noch relativ klein sind – in den ersten Grundschuljahren lesen Kinder nur selten dicke Bücher durch. Viele

der Kinder sind erst seit Kurzem im Land und verstehen bzw. sprechen die deutsche Sprache nicht gut. Andere sind in Deutschland geboren, haben aber eine andere Familiensprache. Die wenigsten Kinder, die in unseren Leseclub kommen, sind von Geburt an in der deutschen Sprache zu Hause oder sprechen sie im Familienalltag.

5

Eine fest angestellte Leseclub-Betreuerin

Beiden Bundesfreiwilligen machte die Arbeit so viel Spaß, dass sie die längst mögliche Dienstzeit von jeweils 18 Monaten ausreizten – diese personelle Kontinuität brachte uns große Vorteile. Am Ende des letzten Bundesfreiwilligendienstes wollten wir auf unsere Mitarbeiterin nicht mehr verzichten, hatten wir doch schon den besten Leseclub weit und breit und demnächst bestimmt auch weltweit erarbeitet. So etwas überlässt man nicht gern einem ungewissen Schicksal, insbesondere, wenn man sieht, welchen Gewinn die Leseclub-Kinder daraus ziehen. Also überlegten wir eine zumindest befristete Festanstellung unserer Leseclub-Chefin, bis dahin Bundesfreiwillige.

Es muss nicht weiter ausgeführt werden, dass es dafür eigentlich kein Geld im Kinderkulturhaus gab. Trotzdem haben wir im März 2017 guter Dinge unsere ehemalige Bundesfreiwillige schwerpunktmäßig für die Organisation und Betreuung des Leseclubs eingestellt – mit einer halben Stelle. Zwei Ereignisse haben unsere Entscheidungsfindung in diese Richtung gedrängt: Im Herbst 2016 bekam das KIKU den Budnianer Hilfe-Preis und damit 5.000 Euro überreicht, und zwar eigens für unseren Leseclub!

Und dann setzten wir noch einen verwegenen Plan um: Wir brachten eine Crowdfunding-Kampagne auf den Weg. 10.000 Euro sollten einfach so aus dem Nichts heraus eingesammelt werden, über eine Crowdfunding-Plattform im Internet. Wir standen unter einem erheblichen Erfolgsdruck. Und man stelle sich das nicht allzu einfach vor. Es brauchte viel Vorbereitung, ein kleiner Film musste gedreht werden, Dankeschön-Geschenke für die Spender vorbereitet, die ganze Aktion mit viel PR und Tamtam in Szene gesetzt und am Laufen gehalten werden. Wir konnten Jörg Pilawa davon überzeugen, öffentlichkeitswirksam (und ohne Honorarzahlung) in unserem Leseclub vorzulesen.

Doch trotzdem wäre diese schöne Idee fast gescheitert und wir hätten das Funding-Ziel nicht erreicht. Die Kampagne war aber letztlich erfolgreich,



weil uns zwei vor allem in Hamburg tätige Stiftungen unter die Arme griffen und damit unser Crowdfunding retteten. Wir haben daraus gelernt und werden die nächste Crowdfunding-Kampagne mit einem kleineren Funding-Ziel angehen. Außerdem konnten wir deutlich spüren, dass viele Menschen offenbar lieber für – sagen wir mal – ein Schaukelpferd spenden, als für die Bezahlung der Person, die den Kindern beim Aufsteigen hilft. Die Finanzierung der menschlichen Ressource bleibt ein Hauptproblem!

An der der Rettung der Crowdfunding-Kampagne für den KIKU-Leseclub lässt sich übrigens auch ablesen, wie wichtig es ist, sich zu vernetzen, seine Arbeit möglichst vielen Einzelpersonen, Institutionen und namentlich auch Stiftungen vorzustellen. Hätten die Stiftungen unsere Arbeit und unseren Leseclub nicht gekannt, wäre die Hilfe ausgeblieben.

Die Erfahrung, dass es in der realen Welt kein *Perpetuum Mobile* gibt, etwas das von ganz alleine läuft, hat sich also auch in unserem Fall bestätigt. Es braucht dauernd neue finanzielle und ideelle Anstöße, und die Betreiber des Leseclubs sind dafür zuständig, diese Anstöße zu organisieren.

Kurz: mit allen Tricks, mit Hüün un Perdüün, haben wir es geschafft, die Stelle für unsere Leseclub-Chefin für gut ein Jahr zu sichern. Das scheinbare *Perpetuum Mobile* dreht sich also fürs Erste weiter und arbeitet sogar noch dabei. Lasst es uns Nachhaltigkeit nennen!

6

Perspektiven

Als Verantwortlicher für Finanzen einer Institution muss man ja zwangsläufig häufiger an das Fundament als an die schöne Artistik auf dem Hochseil denken, auch wenn es der eigenen Natur widerspricht. Unsere mit viel Mühe gewonnene „Nachhaltigkeit auf Zeit“ hat doch eine recht kurze Frist, und danach kommt schon wieder eine Art verdünnter Luft für unseren Leseclub, deren Wirkung absehbar nicht ausreichen wird, die Schwingen des bunten Vogels der Kultur und Kulturarbeit tragen zu können. Wir sprechen über die fehlende Summe von mindestens 10.000 Euro pro Jahr (der Rest der halben Stelle wird durch andere Tätigkeiten abgedeckt). Vorerst setzen wir nicht auf eine Vollfinanzierung durch Bundesmittel oder durch die Stiftung Lesen. Wir haben den Leseclub im KIKU als eine durch und durch freiwillige Aufgabe ergriffen. (Die Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen betrachten wir nur als eine Art Schmiermittel für unser *Perpetuum Mobile*.) Wir wollen eine große Freiheit in der Ausgestaltung unserer Arbeit behalten. Denn wir haben den Eindruck, dass dies auch von unserer Zielgruppe, den Kindern, erkannt und anerkannt wird.



7

Was die Kinder mitnehmen

„Unsere Kinder“: Das sind momentan etwa 50 Jungen und Mädchen zwischen 6 und 11 Jahren, die ziemlich regelmäßig ein- oder zweimal wöchentlich den Leseclub besuchen. Fast alle kommen nicht aus mit Geld und Bildung bevorzugten Haushalten. Dafür sind die meisten der Kinder zweisprachig oder können eine weitere Sprache zumindest verstehen. Viele tun sich mit dem Lesen und der deutschen Sprache schwer. Dass sie trotzdem dabei sind, empfinden wir als Kompliment.

Man könnte ja meinen, eine Einrichtung, in der viel gespielt, gebastelt, hin und wieder gesungen und regelmäßig gelesen wird, würde von den Kindern etwa so wie die Nachmittagsbetreuung im Ganztage wahr genommen werden. In den Äußerungen der Kinder kommt aber zum Ausdruck, welche große emotionale Bindungs- und intellektuelle Bildungskraft unser Leseclub hat. Schön wäre es, den Lebens- und Berufsweg der Kinder auf längere Zeit verfolgen zu können, um die Wirkungen des Leseclubs langfristig einordnen zu können. So bleibt es zunächst bei Eindrücken. Und die



zeigen, dass einige Kinder im Leseclub erst das Lesen gelernt haben, dass viele hier ihren ersten intensiven Kontakt zu Büchern bekommen haben und dass für etliche der Jungen und Mädchen – bei uns übrigens in ungefähr gleicher Zahl vertreten – die Leseclub-Termine die wichtigsten der Woche sind. Dann wünscht man sich, dass es noch viel mehr „beste Leseclubs der Welt“ geben möge. Und wir wissen dann auch wieder, warum wir die wackelige Beständigkeit und beständige finanzielle Wackeligkeit – also unsere Form von solider Nachhaltigkeit – mit allen ihren Begleiterscheinungen in Kauf nehmen.

Thomas Ricken, Journalist und Kulturpädagoge, gehört zum Geschäftsführungsteam des Kinderkulturhauses KIKU in Hamburg.

Medienempfehlungen mit Aktionsideen

Die Aktionsideen zu den Medienrezensionen auf den folgenden Seiten haben wir nach verschiedenen Aspekten gegliedert:



(Vor)lesen und Erzählen



Basteln und Gestalten



Ausdenken und Schreiben



Raten und Spielen



Forschen und Entdecken



Bewegen und Rausgehen

Viel Spaß beim Stöbern und Entdecken!

Bilderbücher



Korky Paul / Valerie Thomas
Herzlichen Glückwunsch, Zilly!

Beltz & Gelberg Verlag,
Reihe „Zilly und Zingaro“
ISBN 978-3-407-82158-4
32 S., € 12.95

Ab ca. 4 Jahren

Schon auf dem Cover dieses Buches fliegen doch glatt die Kerzen von der Torte. Kein Wunder: Schließlich sind hier mal wieder die kultige Hexe Zilly und ihr meist etwas gestresster Kater Zingaro zugange. Dieses Mal mit einem höchst erfreulichen und aufregenden Thema: der Geburtstagsparty, die Zilly standesgemäß am Freitag, den 13. steigen lassen will. Da gibt es natürlich viel zu tun: Einladungen schreiben, Spiele planen, den Garten in Ordnung zaubern und ... ein möglichst großes Chaos anrichten. Ob das gelingt? Hexen-Ehrensache!

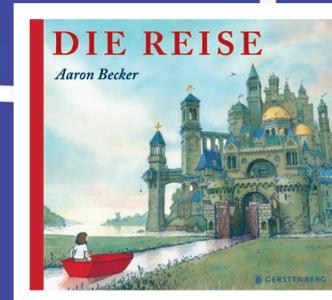
Die beliebte Bilderbuchreihe mit den schrägen, krakeligen und sehr witzigen Illustrationen bietet Vorlesepaß und Aktionsideen in Hülle und Fülle. Besondere Attraktion sind wie immer die Ausklappseiten, die in diesem Band die wohl größte und abwechslungsreichste Geburtstagsstorte der Welt herbeizaubern. Hier braucht man wenig Zeit für den Text und viel, viel Zeit zum Betrachten der Bilder. Auch das Zilly-Geburtstags-Special eignet sich wieder bestens für Kinder mit ganz unterschiedlichem (sprachlichem) Hintergrund.



Irgendetwas gibt es ja immer zu feiern – ob in der Klasse oder im Leseclub. Und nicht nur Zilly hat Spaß am Schreiben kreativer Einladungskarten! Wenn absolut kein reales Fest ansteht, können die Kinder auch Einladungen zu einer imaginären Party an ihre liebsten Buch- oder Filmfiguren verfassen. Wer wollte nicht immer schon mal mit dem Sams samt Wunschpunkten feiern? Die Einladungen sollten dann natürlich entsprechend verfasst und illustriert werden. Für die Gestaltung findet man tolle Tipps in „Ab die Post!“ (S. 41).



Die Einbandinnenseiten wurden von englischen Grundschulkindern gestaltet – mit ganz unterschiedlichen, z. T. sehr eigenwilligen Zilly-Bildern. Eine wunderbare Idee, um selbst eine „Zilly-Galerie“ zu kreieren. Am besten so wie in der Vorlage: mit schwarzem Tonpapier und bunter Kreide oder Wachsmalern.



Aaron Becker

Die Reise

Gerstenberg Verlag
ISBN 978-3-8369-5784-7
40 S., € 14.95

Ab ca. 5 Jahren

Wolkenkratzer, graue Straßenschluchten und ein Mädchen, das etwas trübselig auf einer Haustreppe sitzt – ein ungewöhnlicher Beginn für eine fantastische Reise? Ganz und gar nicht! Schließlich haben Ausflüge in Parallelwelten in der Kinderliteratur eine lange Tradition. Und das Kinderzimmer der Heldin gibt bereits erste Hinweise auf die Reiseziele. Zunächst sind da allerdings nur ein roter Stift und eine Tür, die flugs auf die Wand gemalt wird: Schon finden sich Mädchen und Betrachter in einem zauberhaften Wald wieder, reisen mit einem schnell gemalten Boot auf einem Wasserlauf in eine prächtige Stadt hinein, befreien einen Vogel aus der Macht grimmiger Krieger und nutzen sogar einen fliegenden Teppich. Einfach märchenhaft! Und das ganz ohne Worte ...

Dem Zauber dieser textfreien, fantasievollen Bilderbuchreise können sich auch ältere Kinder nicht entziehen! Selbst bei wiederholtem Betrachten entdeckt man noch Neues und Spannendes, das zum Erzählen oder zum kreativen Gestalten eigener Traumreisen einlädt. In welcher Sprache? Das ist völlig unwichtig!

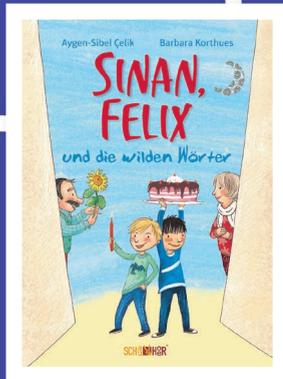


Welche Geschichte verbirgt sich hinter den Bildern? Das kann gemeinsam in Worte gefasst werden: Bild für Bild werden die Stationen der Reise erkundet, die Handlung erfasst und die passenden Texte dazu geschrieben oder erzählt. Wahlweise kann auch nur die Geschichte des lilafarbenen Vogels entdeckt werden. Mit Sicherheit werden dabei ganz unterschiedliche Deutungen zutage kommen. Genau das macht den Reiz (und das Förderpotenzial) textfreier Geschichten aus!



Basteln Sie Geschichtenkästen im Leseclub! Jedes Kind erhält einen roten Stift und malt zunächst eine Tür auf ein Stück festes Papier oder Karton. Auf einem zweiten Blatt wird dann ein eigenes, besonderes Reiseziel gestaltet, von dem vielleicht schon immer geträumt wurde. Die Seite mit der gemalten Tür wird dann senkrecht aufgestellt (mit seitlichen Pappstreifen stabilisiert) und die Öffnung so weit ausgeschnitten, dass man die Tür öffnen und die dahinter befestigte, gemalte Traumlandschaft „betreten“ kann. Die Idee kann auch mit einem Pappkarton umgesetzt und dann zusätzlich mit Gegenständen ausgestattet werden.

Bilderbücher



Aygen-Sibel Çelik /
Barbara Korthues (Ill.)
*Sinan, Felix und die wilden
Wörter*

SchauHoer Verlag
ISBN 978-3-940106-17-9
32 S., € 14.95

Ab ca. 7 Jahren

Die Freunde Sinan und Felix sind mal wieder in Sachen Sprache unterwegs. Felix hat schon etliche Begriffe von Sinan, der im gleichen Haus wohnt, gelernt – aber es gibt natürlich immer noch viel zu entdecken. Und oft kommt es auf die Feinheiten an: Schließlich sollte niemand das Wort für „Großmutter“ mit der Wendung „mir doch egal“ verwechseln! Gut, dass das geklärt ist, bevor die beiden Sinans Großeltern besuchen. Die freuen sich sehr über den Besuch und können bei der Gelegenheit auch gleich ein paar Missverständnisse ausräumen, die in ihrem Deutschkurs aufgetreten sind. Großmutters Brille und „Augenringe“ sind nun mal nicht unbedingt dasselbe ...

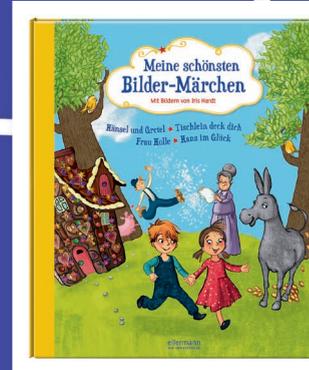
Die nette Freundschaftsgeschichte bietet Anlässe zum Kichern und Lernen – für deutsch- und türkischsprachige Leser und Zuhörer. Die angehängten „Oma-Rätsel“ liefern Aufschluss, ob die Kinder die Wortwahl von „Babaanne“ besser verstehen als der Großvater und die Buchhelden. Viele witzige Illustrationen unterstützen diesen Effekt. Gut vorzulesen, mit sehr vielen Aktionsmöglichkeiten gespickt!



Die Rätsel sollen natürlich von den Kindern selbst geknackt werden. Da die Lösung umgedreht abgedruckt ist, darf auch ins Buch geguckt werden. Und dann gilt es herauszufinden, was die Großeltern wohl mit „Fußbehälter“ oder „Kernspalter“ gemeint haben könnten. Deutschsprachige Kinder werden im Gegenzug über die fantasievollen Namen der leckeren Gerichte staunen, welche die Oma auf den Tisch bringt. Felix liebt z. B. die „Finger des Wesirs“, die „Ohrsuppe“ oder das Auberginengericht mit Namen „Der Imam fiel in Ohnmacht“ ...



Besonders die Namen von Lebensmitteln bzw. Gerichten liefern weitergehende Aktionsmöglichkeiten. Die Kinder suchen (ggf. mit Unterstützung der Familie) nach möglichst originelle Rezeptnamen, die für Menschen mit anderer Herkunftssprache oft eine Herausforderung darstellen. Was sind z. B. „Maultaschen“ und warum heißen sie so? Wer weiß, was sich hinter „Obatzter“ verbirgt? Was ist ein „Kalter Hund“? Und wie heißt wohl das türkische Gegenstück zu „Frikadelle“ oder „Bulette“? Esskultur ist ein fast unerschöpfliches Thema und verbindet Menschen aus allen Nationen.



Sonja Fiedler-Tresp /
Iris Hardt (Ill.)

*Hänsel und Gretel, Tischlein deck dich,
Frau Holle, Hans im Glück*

Ellermann Verlag,
Reihe „Meine schönsten Bilder-Märchen“ (Bd. 4)
ISBN 978-3-7707-2925-8
40 S., € 14.99

Ab ca. 3 Jahren

Wer sich insgeheim vor Geschichten wie „Hänsel und Gretel“ gefürchtet hat, kann hier einige der klassischen grimmschen Märchen in ganz neuem Gewand erleben: komplett ohne Worte, dafür in ausdrucksstarken Bildern! Natürlich spricht es Kinder auch ganz ohne Text emotional an, wenn Mutter und Vater die beiden Geschwister allein im Wald zurücklassen. Aber der Freiraum, den das Erleben via Bildbetrachtung ermöglicht, kann sowohl bei der Interpretation als auch bei der Verarbeitung der Geschichte helfen. Und macht aus einem – auch über andere Medien – altbekannten Märchen eventuell ein ganz neues Erlebnis.

Wer sich an die Knusperhäuschen-Märchen noch nicht herantraut, kann auch mit einem anderen der vier vorgestellten Märchenklassiker starten. Aber wahrscheinlich werden die Kinder sich allen Geschichten ohnehin eigenständig nähern, die wenigen, comic-ähnlichen, in maximal vier Panels pro Seite angeordneten Illustrationen betrachten und sich die Handlung selbst erschließen. Wer lieber vorliest, kann auch den stark gekürzten Text nutzen, der jeder Bilderfolge jeweils vorangestellt ist oder gemeinsam mit den Kindern erzählen. Spannend ist es in jedem Fall!



Märchen eignen sich bestens als Mitmachgeschichten! Besonders gut klappt das mit „Hans im Glück“. In fast jeder Szene der Geschichte spielt ein Tier oder ein schwerer Gegenstand eine tragende Rolle. Wenn man nun die Geschichte – allein oder gemeinsam – zu den Bildern erzählt, übernimmt jeweils ein Kind die akustische Darstellung der Figur oder des Gegenstands. Das wird vorher abgesprochen und mit einem Bild- bzw. Textkärtchen festgelegt. Wird also z. B. das Wort „Goldklumpen“ ausgesprochen, sagt ein Kind laut „Uff!“, bei „Pferd“ wiehert das beauftragte Kind laut und beim Mühlstein ertönt ein lautes „Platsch!“. Um den Einsatz nicht zu verpassen, ist natürlich genaues Aufpassen gefragt!



Natürlich liefert „Hänsel und Gretel“ nicht nur eine spannende Geschichte. Auch das Knusperhäuschen ist eine Attraktion, die ganz nebenbei ein schönes Bastelprojekt abgibt, besonders in der Vorweihnachtszeit. Das Internet bietet da viele Anregungen – ganz einfach geht's z. B. mit einem Schuhkarton, fester Pappe, farbigem Ton- und Transparentpapier, dicken Glitzerstiften und einer kleinen Lichterkette.

Bilderbücher



Paolo Friz
Ein Weiser, ein Kaiser und viel Reis – Die Legende von der Erfindung des Schachspiels

Atlantis Verlag
 ISBN 978-3-7152-0724-7
 32 S., € 14.95

Ab ca. 7 Jahren

Mehr Reis für die hungernden Bauern? Deren dringliche Bitte führt lediglich zu einem Wutanfall des mächtigen Kaisers. Nun soll der Weise, der hoch oben auf dem Hügel lebt, den Bauern helfen. Und tatsächlich hat der alte Mann eine Idee: Er fertigt ein neuartiges Brettspiel mit 64 Feldern für den spielebegeisterten Kaiser an. Der ist davon so angetan, dass er zur Belohnung die Erfüllung eines Wunsches gewährt. Der Weise gibt sich bescheiden und bezieht seinen Wunsch auf das Spielbrett: ein Reiskorn für das erste Feld, zwei für das zweite, vier für das dritte, acht für das vierte und so weiter. Der Monarch schäumt vor Wut. Wie kann jemand einen läppischen Sack Reis von ihm verlangen? Doch dann stellt sich heraus: Da hat sich der Schachnovize gründlich ... verrechnet!

Mit leuchtenden, fernöstlich anmutenden Illustrationen versehen, wird hier ein kleines Märchen voller Witz, Wahrheit und ... Mathematik erzählt. Die originelle Variante von der Erfindung des Schachspiels eignet sich zum Vorlesen, Rätseln, Rechnen, Lachen und Philosophieren genauso gut wie als Rahmenprogramm für eine Schachveranstaltung.



Selbst Erwachsene können die Zahl, die am Ende beim Reis-Rechenexempel herauskommt, kaum glauben und erst recht nicht erfassen. Wer aber ein (möglichst großes) Schachbrett und eine Packung Reis mitbringt, stellt gemeinsam mit den Kindern ganz praktisch fest, wie schnell man beim Anhäufen der benötigten Körner an die Kapazitätsgrenzen stößt. Und zwar an die des Schachbretts ebenso wie an die des Vorstellungsvermögens. Eben einfach unglaublich!



Was hat wohl den mächtigen und tyrannischen Kaiser so an diesem Brettspiel fasziniert? Auch in einer kurzen Vorlesestunde bleibt genügend Zeit, um den Kindern die einzelnen Figuren und ihre Funktion im Spiel vorzustellen. Vielleicht macht das den ein oder anderen sogar neugierig auf Schach? Eventuell beherrscht auch eines der Kinder das Spiel bereits und hätte dann bei dieser Gelegenheit seinen großen Auftritt. Sprachkenntnisse sind dabei keine Voraussetzung – Schach ist schließlich international!

Vor- und Erstlesebücher



THILO

Findet Nemo – Die große Suche nach Nemo

Ravensburger Buchverlag,
 Reihe „Leselern-Stars“
 ISBN 978-3-473-49045-5
 48 S., € 7.99

Ab ca. 7 Jahren

Der Papa des kleinen Clownfischs Nemo ist sehr, sehr ängstlich. Schließlich ist Nemo das einzige seiner Kinder, das den Angriff eines Raubfischs überlebt hat. Daher darf der neugierige kleine Fisch eigentlich nichts Abenteuerliches unternehmen. Doch eines Tages, nach einem großen Streit, schwimmt Nemo wütend davon – geradewegs in die Fänge eines Tauchers, der ihn dann in einem Aquarium gefangen hält. Ob Nemos Papa und der extrem vergessliche Doktorfisch Dorie ihn retten können?

Mit Medienbezug, überschaubaren Kapiteln, vielen witzigen Bildern und großer Schrift regt das Meeresabenteuer zum ersten eigenständigen Lesen an – lässt sich aber auch gut vorlesen. Und am Ende wartet eine Urkunde auf all diejenigen, die an der Geschichte bis zum Schluss drangeblieben sind.



Praktisch jedes Kind kennt Nemo und seine Freunde aus den Disney-Filmen. Daher braucht man wahrscheinlich nicht einmal eine Vorlage für das Basteln eines einfachen Mobiles als anschließende Kreativaktion. Nemo, Dorie, Papa Marlin, der Rochen-Lehrer und Pelikan Niels werden auf festes Papier gemalt, ausgeschnitten und mit Nylonfäden an einem Mobile-Kreuz (drei gekreuzte Stangen) oder – noch einfacher – an einem möglichst knorrigem Ast befestigt. Natürlich darf auch ein bisschen Glitzer zum Einsatz kommen (Stifte, Folie etc.) ...



Die spannenden Tiere der Geschichte haben es verdient, dass man ein bisschen mehr über sie in Erfahrung bringt. Schließlich kann sicher nicht jeder auf Anhieb etwas über Doktorfische, Rochen, Seepferdchen, Wale oder Quallen erzählen. Spannende Infos über Meerestiere gibt's in klassischen Lexika ebenso wie im Netz, z. B. auf www.kinder-tierlexikon.de. Die Kinder können anschließend Mini-Steckbriefe zu allen Tieren anlegen, die in Text und Bild vorkommen.

Vor- und Erstlesebücher



Chris Cerasi
Wir sind die Angry Birds!
Oetinger Verlag,
Reihe „Angry Birds“ (Bd. 1)
ISBN 978-3-7891-0774-0
48 S., € 5.00
Ab ca. 6 Jahren

Red ist ein knallroter Angry Bird und dementsprechend per Definition wütend. So wütend, dass er sich und die anderen Vögel auf der Insel permanent in Schwierigkeiten bringt. Daher wird er vom Vogelführer zur Wut-Schule verdonnert und soll dort mit Malen und Yoga von seinem Zorn geheilt werden. Allerdings möchte der kleine Wüterich an seinen Gefühlen eigentlich gar nichts ändern und ist daher heilfroh, dass die anderen Teilnehmer der Therapie-maßnahme auch nicht so richtig spüren. Der hektische Chuck malt durchgeknallte Bilder statt sich zu entspannen und der riesige Terence redet im Gesprächskreis grundsätzlich gar nichts. Als echter Glücksfall erweist sich allerdings der extrem reizbare Bombe, der den Unterricht beendet, indem er einfach ... explodiert!

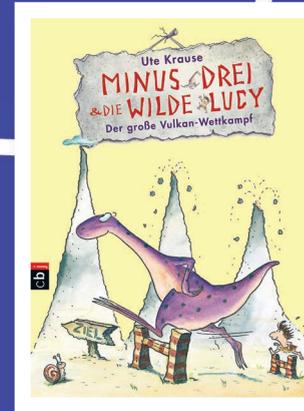
Zugegeben: Das ist keine große Literatur! Dafür werden eventuell auch Kinder das Buch in die Hand nehmen, die ansonsten mit Geschichten gar nichts anfangen können, aber das legendäre Computerspiel kennen. Der Text ist perfekt auf Erstleser zugeschnitten, der Bildanteil weitaus größer als der Geschichtenpart. Und im Anschluss gibt's noch Lesespiele und -rätsel. Einfach mal ausprobieren!



Vielen Kindern fällt es – nicht nur bei Vorleseaktionen – schwer, ruhig sitzenzubleiben. Analog zu Reds Geschichte bieten sich daher Bewegungsspiele oder natürlich auch einfache Yoga-Übungen an, die es den Kindern ermöglichen, ein bisschen Dampf abzulassen. Einfache, bebilderte Anleitungen für die verschiedensten Übungen – von der Blume über den Löwen bis zur anspruchsvollen Krähe gibt's z. B. bei Zzzebra: www.labbe.de/zzebra/index.asp?thema=390&titelid=1358



Der zweite Ansatz zur Beruhigung des aufbrausenden Angry Birds besteht im Malen von Wutbildern. Auch das kann als Anschlussaktion aufgegriffen werden. Die Kinder malen jeweils ein ganz persönliches Bild, das ausdrückt, wie sie sich gerade fühlen. Thematisieren Sie dabei doch auch, welche Farben für welche Gefühle stehen – und warum!



Ute Krause
Der große Vulkan-Wettkampf
cbj Verlag,
Reihe „Minus Drei und die wilde Lucy“ (Bd. 1)
ISBN 978-3-570-17400-5
80 S., € 8.99
Ab ca. 6 Jahren

Inzwischen weiß ja wohl jeder, wie man nach Farnheim kommt: Man biegt einfach am dritten Vulkan scharf nach rechts ab und schon ist man bei Dinosaurierfamilie Drei zu Hause. Jungdino Minus Drei ist eigentlich sehr zufrieden mit seinem Leben in der Dinostadt, seinen Freunden und seinem Haustier, dem Urzeit-Mädchen Lucy. Doch nun ist seine Stimmung getrübt: Um eine Woche Familienurlaub zu gewinnen, will Minus mit Lucy am Dino-Haustier-Vulkan-Wettkampf teilnehmen. Leider aber hat er dabei mit seiner winzigen Lucy trotz aller Anstrengung keine Chance. Ob er wohl ohne sie besser dran wäre?

Die „Minus Drei“-Reihe punktet mit Witz, kurzen Kapiteln, tollen Bildern und vielen kleinen Anspielungen, über die auch die Großen schmunzeln werden. So macht das erste eigenständige Lesen genauso viel Spaß wie das Vorlesen!

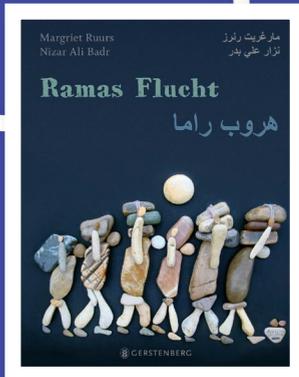


Die Abbildung des Dinstädtchens Farnheim in den Einbandinnenseiten liefert die Ideen für die Gestaltung einer Dinosaurierkulisse. Die Zutaten sind denkbar einfach: Ein paar Töpfchen mit Farn, viele selbst gesammelte Steine, feste Pappe und etwas (Rauch-)Watte für die Vulkane. Dann kann mit dem Bauen (z. B. auf einer Palette und einem Stück Dachpappe) begonnen werden. Bestimmt finden sich bei den Kindern zu Hause noch ein paar Spielzeugdinos, die anschließend die Szenerie bevölkern ...



Der Vulkan-Mehrkampf kann auch als Vorlage für ein (sportliches) Spiel dienen. Die Zuhörer bauen mehrere Stationen auf, bei denen Lesen und Bewegung gemischt werden. So kann ein Slalom mit Farnblättern gelegt werden, den jeweils zwei Kinder auf Zeit durchlaufen müssen, möglichst schwierige Dinosauriernamen müssen fehlerfrei innerhalb einer bestimmten Zeit vorgelesen werden und mit einem selbstgebaute Katapult (siehe z. B. www.haus-der-kleinen-forscher.de/uploads/tx_hdkfexp/Bauanleitung-Katapult.pdf) müssen Dinofiguren wie Lucy über ein Hindernis befördert werden.

Vor- und Erstlesebücher



Margriet Ruurs / Nizar Ali Badr

Ramas Flucht

Deutsch-arabische Ausgabe

Gerstenberg Verlag

ISBN 978-3-8369-5973-5

48 S., € 12.95

Ab ca. 5 Jahren

Die Angst ist größer als die Trauer über den Verlust der Heimat. So beginnt für Ramas Familie eine lange, gefährliche Flucht. Nicht alle, die mit ihnen unterwegs sind, kommen auf der anderen Seite des Meeres an. Und obwohl sie dort freundlich aufgenommen werden, sind die Geräusche, Gerüche und Bilder des neuen Zuhauses zunächst einmal fremd. Doch die Familie will Platz schaffen für neue Erinnerungen, neue Hoffnungen und neue Träume. Träume vom Frieden.

In diesem besonderen Bilderbuch geht es vor allem darum, schon jüngeren Kindern begreifbar zu machen, was viele Flüchtlinge erlebt haben. Alle bildlichen Darstellungen sind aus großen und kleinen Kieselsteinen zusammengefügt: der krähende Hahn, der Treck von Menschen mit Bündeln auf dem Rücken, die Fahrt über das Meer und diejenigen, die sie nicht überleben. Die besonderen Illustrationen schaffen einerseits eine Distanz, die auch für Kinder das Abgebildete erträglich macht, andererseits sind die Steincollagen unglaublich anrührend und lebendig. Der ruhig erzählte Text ist poetisch und trotzdem präzise und auf jeder Seite in Deutsch und Arabisch wiedergegeben.



Das große Plus des Bilderbuches sind sicher die vielfältigen Möglichkeiten der Anschlusskommunikation. Auch Kinder ohne weitreichende Sprachkenntnisse können z. B. eigene Geschichten in (selbst gesammelten) Steinen legen. Die so entstandenen Steincollagen können mit zusätzlichen Materialien und selbst geschriebenen Texten erweitert, fotografiert und dann in einer Ausstellung gezeigt werden.



Die arabischen Schriftzeichen sind auch für deutsche Kinder interessant und bieten sich für eine kreative Aktion an. Gemeinsam werden ausgewählte Zeichen „nachgeschrieben“ und mit dem entsprechenden deutschen Wort oder einem selbst gemalten Bild kombiniert. Eine gute Gelegenheit, die Kompetenz der Kinder mit anderssprachigem Hintergrund einzubinden!



Katharina Bendixen /
Carola Sieverding (Ill.)

Abenteuer im Bammelwald

Loewe Verlag, Reihe „Zorro, der Mops“ (Bd. 1)

ISBN 978-3-7855-8360-9

128 S., € 12.95

Ab ca. 6 Jahren

Die Luft riecht nach Sonne, See und Gänseblümchen, von irgendwoher hört man einen Specht klopfen und ... ein Mops fliegt durch die Luft! Wem das seltsam vorkommt, der hat eben noch nichts von Zorro gehört, der hier die neueste Erfindung seiner Freundin, Professorin Hamsterine, ausprobiert: ein Katapult, das den abenteuerlustigen Mops direkt in den Badensee befördern soll. Okay, das hat leider nicht ganz geklappt. Aber der Start in ein Abenteuer ist es trotzdem, denn Zorro ist mitten im Bammelwald gelandet. Und dort haust angeblich ein vielköpfiges Ungeheuer, das vielleicht – aber nur vielleicht – für all die Diebstähle bei den Tieren in Bummelhausen verantwortlich sein könnte. Klare Sache: Hier ist detektivischer Spürsinn gefragt!

Der Start der neuen Reihe rund um den findigen Mops-Ermittler bietet reichlich Fantasie, Witz und ein gelungenes Text-Bild-Verhältnis. Das Buch lässt sich gut vorlesen, ermutigt aber durch den hohen Anteil an Illustrationen auch zum Selberlesen. Tierische Abenteuer begeistern immer und die Geschichte überzeugt mit originellen Figuren, überraschenden Wendungen und ein paar kleinen Gags für vorlesende Erwachsene.



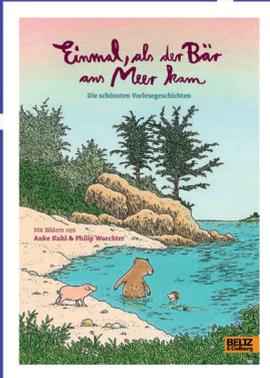
Zum kompletten Lesen innerhalb einer Vorleseaktion ist die Geschichte zu lang. Aber wie sucht man nun eine geeignete Textstelle aus? Am besten wählen Sie Szenen mit viel Action und / oder mit wörtlicher Rede. Dann werden der Anfang der Geschichte und vor allem die beteiligten Akteure kurz vorgestellt, und los geht's.

Die Passagen mit einem hohen Anteil an wörtlicher Rede können auch auf verschiedene Leser verteilt werden, die dann je eine Rolle übernehmen. Also einfach die jeweiligen Passagen kopieren oder abschreiben und von den Kindern lesen lassen. Eine bewährte und unterhaltsame Lautlese-Übung!



Können sich die Kinder eigentlich den Namen Bammelwald erschließen? Sicher weiß nicht jeder, dass der Begriff „Bammel“ für Angst steht! Also wird das kurz erklärt – und die Kinder suchen im Anschluss möglichst viele Synonyme für „Angst“ – gern auch Begriffe aus anderen Herkunftssprachen. Die werden dann gesammelt, aufgeschrieben und ggf. noch mit düsteren Waldbildern illustriert.

Vor- und Erstlesebücher



Barbara Gelberg (Hrsg.) /
Anke Kuhl / Philip Wächter (Ill.)
Einmal, als der Bär ans Meer kam
Die schönsten Vorlesegeschichten

Beltz & Gelberg Verlag
ISBN 978-3-407-82169-0
357 S., € 16,95

Ab ca. 6 Jahren

Das Jungschaaf Berthold weiß eine ganze Menge: über das Meer, den Wind und das Schafleben im Allgemeinen. Trotzdem machen sich die anderen jungen Schafe ständig über ihn lustig. Auch und vor allem wegen des ängstlich-meckernden „Bääärthold!“, das seine Mama immer wieder ertönen lässt, um ihn vor Gefahren zu warnen und in den sicheren Stall auf der heimischen Nordseeinsel zu lotsen. Wie nützlich Bääärtholds insulares Fachwissen und das spezielle, mütterliche Nebelhorn tatsächlich sind, stellt sich erst bei einem nächtlichen Ausflug der Angeber-Gang heraus ...

Übermut tut selten gut, Besserwisser wissen es nicht unbedingt besser, und jeder ist richtig, so wie er ist. Das zeigt z. B. die großartige Geschichte „Schaf ahoi“. Aber auch die anderen Vorlese-Miniaturen namhafter Autoren greifen Themen auf, die sich spielerisch mit der Lebenswirklichkeit der Zielgruppe verknüpfen lassen. Ganz ohne Besserwisserei und betuliche Ratschläge, sondern mit Witz, Action, wirklich wunderbaren Illustrationen und perfekter Vorlesetauglichkeit. Ein reichhaltiger Fundus für viele Vorlese- und Anschlussaktionen!

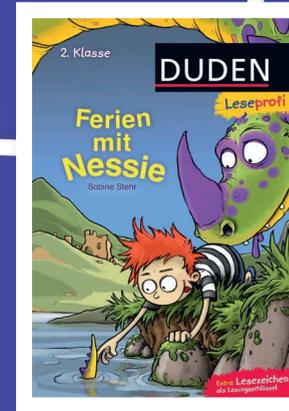


Eine Geschichtensammlung bietet eine gute Gelegenheit, die Kinder bei der Auswahl des Vorlesetextes einzubinden. Welcher Titel schafft es, die Zuhörer neugierig zu machen? Verfängt da eher ein beschreibender Titel wie „Die Prinzessin, die ihren Bruder suchen ging“, ein maximal minimalistischer Titel wie „Au!“ oder etwas Skurriles wie „Kleineschwestersuppe“? Der Vorlesende präsentiert ca. fünf möglichst unterschiedliche Titel, und die Kinder stimmen ab (s. Aktionsidee zu „Das sind deine Rechte“, S. 40).



Eine andere Möglichkeit, Kinder an der Auswahl zu beteiligen, liefern die Illustrationen. Das funktioniert am besten in einer kleineren Gruppe: Blättern Sie gemeinsam im Buch und nehmen Sie sich Zeit für die Bilder. Diejenige Geschichte, deren Illustrationen die meisten Kinder neugierig machen, wird dann vorgelesen. Eine schöne Übung zum Geschichtenverständnis ist es dabei, die Kinder zunächst vom Bild auf den Inhalt der Geschichte schließen zu lassen – vor dem Vorlesen! Wer hat recht mit seiner Idee? Anschließend wird garantiert besonders aufmerksam zugehört ...

Fortgeschrittene Leser



Sabine Stehr / Frédéric Bertrand (Ill.)

Ferien mit Nessie

Fischer Duden Kinderbuch Verlag,
Reihe „Leseprofi“
ISBN 978-3-7373-3282-8
64 S., € 7,99

Ab ca. 6 Jahren

Das einzige Ungeheuer, das Nils persönlich kennt, ist sein nerviger großer Bruder Julian. Dabei liebt Nils doch alles, was gruselig ist: Vampire, Zombies und ganz besonders Monster. Nur zu gerne möchte er einmal selbst eines treffen! Ob sich im Schottland-Urlaub die Gelegenheit dazu bietet? Schließlich gibt es da doch Nessie, das berühmte Seeungeheuer, das im Loch Ness zu Hause sein soll – direkt neben dem Campingplatz, den Nils, Julian und ihre Eltern in diesem Sommer ansteuern. Dass das Ganze in einem Abenteuer endet, bei dem die beiden zerstrittenen Brüder gemeinsam einem fiesen Monsterjäger das Handwerk legen müssen, hätte sich Nils allerdings nicht träumen lassen.

Profifragen zum Textverständnis und ein angehängtes Rätsel ergänzen die kleine Leseanfängergeschichte rund um einen abenteuerlichen Urlaub. Das ausgewogene Text-Bild-Verhältnis, das spannende Thema und der unterhaltsame Geschwisterzoff motivieren dabei auch Lesemuffel. Besonders geeignet auch zum gemeinsamen Lesen!



Camping ist ja sowieso schon eine aufregende Sache. Was man da alles einpacken muss! Und wie viel umfangreicher wird wohl die Packliste, wenn auch noch eine Monsterjagd auf dem Programm steht? Jedes Kind schreibt eine eigene Liste, dann wird verglichen, abgestimmt und die ultimative Monsterjäger-Ausrüstung zusammengestellt. Wer weiß, wofür man die mal braucht ...



Wenn genügend Platz vorhanden ist, können die Kinder auch selbst auf Monsterjagd gehen. Dafür wird ein passender, schwerer Gegenstand (z. B. ein Gartenschirmfuß oder ein mit Wasser gefüllter Kegel) ein bisschen Nessie-mäßig herausgeputzt (Schnelllösung: ein zerschnittener, bemalter, grüner Luftballon). Die Kinder versuchen dann, durch das Werfen eines Lassos (festes Seil oder Tau mit Schlinge) das Ungeheuer zu fangen. Mal sehen, wer sich als geschicktester Jäger herausstellt ...

Fortgeschrittene Leser



Fabian Lenk / Rolf Bunse (Ill.)

Die Mannschaft der 1000 Gefahren

Ravensburger Buchverlag,
Reihe „1000 Gefahren“ (Bd. 43)
ISBN 978-3-473-52571-3
128 S., € 5.99

Ab ca. 10 Jahren

Klare Sache: Bei diesem Buch muss man ganz schön aufpassen! Schließlich wird der Leser bereits in der Einleitung vor rabiaten Fußballern, pflichtvergessenen Schiedsrichtern und allerhand zwielichtigen Gestalten gewarnt. Und die Freiheit, am Seitenende jeweils eine Entscheidung treffen zu können, ist auch nicht ohne: Schließlich liest man dann auf der Seite der Wahl weiter und kommt ggf. aus der selbst gewählten Geschichte nicht mehr (heil) raus.

Interaktive Romane mit verschiedenen Handlungssträngen und -ausgängen können sich als gutes Lockmittel für leseunlustige Kinder erweisen, die hier durchgängig in die Geschichte miteinbezogen werden. So wird das Interesse garantiert wachgehalten. Die Ausgangssituation – als wirklich guter Stürmer unfreiwillig bei einem wichtigen Turnier in Paris auf der Ersatzbank zu sitzen – ist nicht nur für Jungs Ansporn genug, es allen zeigen zu wollen. Einfach und gut verständlich geschrieben, sind die Geschichten – je nach getroffener Entscheidung – mitunter auch mal ganz, ganz kurz.



Da dieses Buch nicht chronologisch von vorn bis hinten gelesen, sondern ständig gesprungen wird, können Sie eine ganz schön knifflige Aufgabe stellen: Die Kinder sollen herausfinden, welche Geschichtenvariante die kürzeste und welche die längste ist. Kleiner Hinweis: Ohne ein bisschen Lesen klappt das nicht ...



Das Konzept eignet sich auch gut für gemeinsame Vorleseaktionen. Lesen Sie dazu auf jeden Fall zunächst die wunderbar dramatische Warnung und dann den Geschichtenanfang vor. Da schnell auf eine andere Buchseite weiter hinten gewechselt wird, ist nun ein anderer Leser dran, der seinerseits ebenfalls nach einer knappen Seite seinen Einsatz erfüllt hat und einen Mannschaftskameraden weiterlesen lässt. Eine bewegte Variante könnte mit einem echten Fußball durchgeführt werden: Kapitel vorlesen, Ballabgabe, weiterlesen, am Ende des jeweiligen Geschichtenstrangs erfolgt ein Schuss auf ein mit Klebestreifen markiertes Tor. Hier kommen dann ggf. auch schwächere (Vor-)Leser zu einem Erfolgserlebnis!



Florian Buschendorff

Ich werde YouTube-Star

Verlag an der Ruhr, Reihe „K.L.A.R.“
ISBN 978-3-8346-3543-3
120 S., € 5.00

Ab ca. 12 Jahren

So richtig durch die Decke geht der YouTube-Channel der Freunde Leon und Felix nicht gerade: 126 Aufrufe für den letzten Beitrag von „Die Anfänger“ und davon sind 100 von ihnen selbst. Ganz anders als bei Any, dem coolsten Mädchen der Schule, die höchst erfolgreich z. B. vom neuesten Seidenshampoo mit Aprikosenextrakt schwärmt und mit ihrem Channel sogar schon Geld verdient. Die beiden Freunde müssen sich etwas einfallen lassen. Die verzweifelten Versuche mit Ekelvideos und heimlich gefilmten Strandbad-Szenen bringen zwar reichlich Klicks, aber zumindest Leon auch ins Grübeln ...

Der kurze Roman aus der Leicht-Lese-Reihe K.L.A.R greift ein aktuelles Thema auf und ist von realen Ereignissen inspiriert. Natürlich geht das nicht ohne pädagogisch erhobenen Zeigefinger – aber die rechtliche und moralische Grauzone, in der sich YouTuber mitunter bewegen, die Brüche in (Schul-)Karrieren, die Suche nach immer schrilleren Themen für Beiträge, vor allem aber das Aufgeben echter Freundschaften zugunsten virtueller Fans wird durchaus anschaulich und nachvollziehbar geschildert und liefert reichlich Gesprächsstoff.



Auch aus einem so kurzen Text lassen sich Auszüge herausziehen, die man gemeinsam lesen oder vorlesen kann. Zum Beispiel die Überlegungen der Freunde, wie sie mehr Klicks generieren können. Was halten die Jugendlichen selbst davon? Welche YouTube-Filme schauen sie an und warum? Gibt es Grenzen des guten Geschmacks oder zählt einfach nur der Unterhaltungswert? Hier geht es nicht darum, zu missionieren oder moralisieren, sondern ums Zuhören und diskutieren!



Auch wenn das nicht gleich auf YouTube landen muss – mit dem Handy oder Tablet lassen sich ganz unaufwändig kleine Filme drehen, auch zum Thema Bücher. So können z. B. Buchtrailer erarbeitet werden – ein Projekt, das Stoff für mehrere Treffen hergibt. Sehr anschauliche Tipps und Hintergrundinfos zu Vorbereitung, Dreh und Bearbeitung eines Buchtrailers gibt es hier: www.medienpaedagogik-praxis.de/2016/10/25/buchtrailer-erstellen-mit-schueler_innen/

Fortgeschrittene Leser



Jules Verne / Bettina Stoll (Bearb.)

*In 80 Tagen um die Welt
in Einfacher Sprache*

Spaß am Lesen Verlag
ISBN 978-3-944668-32-1
64 S., € 10.00

Ab ca. 12 Jahren

Ein Klassiker der Weltliteratur: Die Geschichte des etwas verschrobeneren Londoner Gentleman Phileas Fogg, der aufgrund einer Wette mit Mitgliedern seines Clubs beschließt, einmal in Rekordzeit rund um die Welt zu reisen. Begleitet von seinem herzlich unbekümmerten Diener Jean Passepartout und bald auch von der schönen Witwe eines indischen Maharadschas, die der stets überlegt vorgehende Weltreisende vor dem Feuertod rettet. Hier wird wirklich alles aufgefahren, was eine spannende Geschichte ausmacht: Abenteuer, Liebe, Bösewichte und eine unmöglich scheinende Aufgabe ...

Der Originaltext von Jules Verne aus dem Jahr 1873 stellt auch für versierte Leser eine echte Herausforderung dar – für ungeübte Leser ist er schlicht nicht zu bewältigen. Aber die Story ist nach wie vor packend und liefert jede Menge Aktionspotenzial. Hier wurde sie nun extrem reduziert. In Einfacher Sprache, d. h. mit sehr kurzen Sätzen und Kapiteln von 2-3 Seiten Länge, kommt der Inhalt aber trotzdem rüber, zumal die jungen Leser die Handlung ggf. aus einer der zahlreichen Verfilmungen kennen. Auch für ältere Jugendliche mit geringer Lesekompetenz sehr gut geeignet!



Natürlich kommt man bei der Thematik des Buches an einer Geografie-Aktion nicht vorbei. Vollziehen Sie gemeinsam auf einer Weltkarte oder einem (ruhig schon älteren) Globus die Reiserouten nach bzw. kennzeichnen Sie Stationen mit kleinen Markern. Anschließend können Überlegungen angestellt werden, welche Route man heutzutage wählen würde und mit welchen Transportmitteln, z. B. alles mit dem Flugzeug? Was aber, wenn man z. B. den indischen Elefanten mitnehmen möchte?



Die Bedeutung von Jean Passepartouts Namen wird im Text erklärt mit „alle Probleme lösen“. Wissen die Jugendlichen, was ihre Namen bedeuten? Und gab es evtl. einen bestimmten Grund für die Namenswahl? Das eignet sich auch gut als Kennenlernaktion. Infos zu internationalen Vornamen gibt es z. B. hier: www.vorname.com/internationalevornamen.html

Comics, Medienwelten & Co.



Beth Landis Hester

*LEGO® Ninjago® –
Die geheime Welt der Ninjas*

Dorling Kindersley Verlag
ISBN 978-3-8310-2877-1
96 S., € 14.95

Ab ca. 7-8 Jahren

Wer kennt die LEGO®-Minifigur, die – im Einband eingeschlossen – auf ihren Einsatz wartet? Praktisch alle Kinder werden da nur müde lächeln: Das ist natürlich Sensei Wu, der als weiser Lehrer alles, was für einen echten Ninja wichtig ist, weitergeben will. Schließlich verstehen die Ninjas sich als Hüter des Friedens. Was man dazu braucht? Selbstverständlich Geschick in der Spinjitzu-Technik, aber auch innere Stärke und Charakterfestigkeit, die diese Ninja-Elitetruppe rund um Jay, Nya, Cole und den Roboter Zane einsetzt, um gegen den hinterhältigen Lord Garmadon, die Skelettarmee oder den mächtigen Schlangenmeister zu bestehen ...

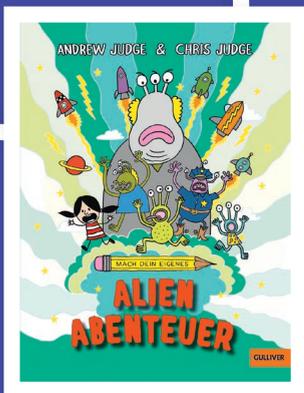
Die Reise nach Ninjago ist weit – nicht nur für die einst gewöhnlichen Jugendlichen, die nun als Ninjas ihr wahres Potenzial nutzen. Sondern auch für die Leser, die diese schillernde Welt und ihre Hintergründe näher kennenlernen wollen. Kurze Textblöcke, sehr viel Bildmaterial, wechselnde Schriftgrößen, Infokästen und Sprechblasen lockern das originelle Lexikon auf, das geschickt die beliebte LEGO®-Themenwelt, Spielen und Leseförderansätze verknüpft.



Ein Best-of der im Grunde philosophisch-pädagogischen Erkenntnisse und Unterrichtsgrundlagen von Sensei Wu ist mittels gemeinsamer Recherche im Buch schnell erstellt. Einfach durchblättern und alle Hinweise notieren. „Am besten besiegt man den Gegner, indem man ihn sich zum Freund macht!“ oder „Ninjas schaffen, was andere für unmöglich halten – durch Konzentration und Disziplin“. Sensei Wu vermittelt Ninjas und Lesern, dass man Regeln, Geduld und Unterricht braucht, um Erfolg zu haben. Wie beurteilen die Kinder diese Weisheiten? Wie würden sie sie nach Wichtigkeit sortieren? Diskussion garantiert!



Wenn LEGO®-Figuren aus der passenden Themenwelt vorhanden sind, können auch im Buch beschriebene Handlungsstränge nachgespielt werden. Dazu legen die Jugendlichen einzelne Schlüsselszenen vorher fest, gestalten sie mit Figuren und ggf. weiteren Materialien und fotografieren sie. Am Ende erhalten sie eine Bildstory, die sie beliebig ausschmücken können.



Andrew Judge / Chris Judge (Ill.)

**Mach dein eigenes ...
Alien-Abenteuer**

Beltz & Gelberg Verlag
ISBN 978-3-407-74791-4
128 S., € 9.95

Ab ca. 7-8 Jahren

Als Karla Kritzel am Morgen in Richtung Schule startet, ist das Thema Wetter noch nicht geklärt. Warum? Na, weil noch niemand daran gedacht hat, einen wunderschönen, sonnigen Tag oder wahlweise ein fürchterliches Gewitter in das Buch zu zeichnen. Und dieses Manko ist Programm! Denn egal, ob es nun um Regen oder Sonnenschein, fehlende Spielgeräte auf dem Pausenhof oder – und das ist das eigentliche Abenteuer, das Karla bestehen muss – um einen etwas hilflosen Außerirdischen geht: Ohne die Fantasie des Lesers und dessen Zeichengeschick läuft hier nichts! Und dabei möchte doch der liebenswerte Alien B'ob so gerne sein gestrandetes Raumschiff wieder flott machen, um endlich nach Hause zurückkehren zu können. Vielleicht gemeinsam mit Karla?

Jeder ist ein Alien, irgendwo. Das ist nur eine der witzig verpackten Botschaften, die Kinder in diesem interaktiven Buch entdecken bzw. selbst herausfinden können. Denn die krakeligen, unfertigen Comic-Illustrationen, die den knappen Geschichtenplot weiter erzählen, können vom Leser ganz individuell weitergesponnen werden. Innovativ, interaktiv und intergalaktisch – einfach wunderbar schräg!



Natürlich können Sie hier auch mit Auszügen arbeiten – und jedes Kind eigenständig einen Geschichtenteil entwickeln lassen. Wenn Sie nicht mit Kopien arbeiten möchten, lesen Sie den Text vor und lassen dann jeweils das folgende Bild von den Kindern ganz individuell entwerfen. Mal sehen, wie viel Übereinstimmung mit den tatsächlichen Illustrationen dabei herauskommt! Und ob sich nicht ein ganz anderer Handlungsverlauf ergibt ...



Die Geschichte beinhaltet auch zahlreiche Schreibanlässe. So werden die Kinder z. B. aufgefordert, neue Planetennamen zu erfinden, die besser zur Handlung passen. Oder sie codieren eine Nachricht mit der Alien-Schriftzeichen-Codierungsmaschine auf S. 47. Oder sie entwerfen einen genialen Invasionsplan für die Truppen des fiesen Präsidenten usw. ...



J. K. Rowling

**Phantastische Tierwesen
und wo sie zu finden sind**

Carlsen Verlag, Reihe „Hogwarts-Schulbücher“
ISBN 978-3-551-55696-7
128 S., € 12.99

Ab ca. 10 Jahren

Das Vorwort des Autors Newt Scamander soll laut seinem eigenem Wunsch nur in der Buchausgabe für Zauberer erscheinen. Bereits nach diesem ersten Satz des magisch-skurrielen Schulbuches ist klar: Hier vermischen sich magische und Muggel-Realität! Womit junge „Harry Potter“-Fans mit Sicherheit kein Problem haben werden. Natürlich auch nicht damit, dass der Autor befürchtet, mit seinem speziellen Zoologie-Buch den Offiziellen Magischen Geheimhaltungserlass zu verletzen ...

Ein nostalgisch aufgemachtes Sachbuch über magische Tierwesen ist ja schon für sich genommen eine originelle Idee. Aber selbst der erwachsene Leser kommt ins Grübeln – angesichts der wissenschaftlichen Sprache und der sehr authentisch wirkenden Erfahrungen des Autors mit einer Vielzahl bemerkenswerter, alphabetisch sortierter Wesen, z. B. der Chimära, dem Flubberwurm, dem Mackeligen Malacław oder dem Goldenen Schnatzer mit den höchst begehrten Federn. Gibt es diese so fantastisch anmutenden Wesen vielleicht doch? Eine magisch-vergnügeliche Weiterbildung für alle „Harry Potter“-Fans ist das allemal – und Ideen zur Nachbereitung kriegen selbst Muggel auf die Reihe ...



Vielleicht fehlen ja dem einen oder anderen Kenner hier magische Wesen aus der Buchreihe oder den Filmen? Da können sich Erwachsene fraglos belehren lassen! Oder es werden gemeinsam weitere Zaubertiere erfunden – wobei man sich an folgenden Fragen entlang hangeln kann: Wo lebt das Tier? Ist es gut oder böse? Mit welchem Zauber kann es gezähmt werden? Und vor allem: Welchen – möglichst abgedrehten – Namen könnte es tragen?



Hier tauchen auch einige Tiere bzw. Wesen auf, die es in der Muggelwelt tatsächlich gibt oder die der klassischen Märchenwelt entstammen (von Salamander bis Phönix). Wer findet sie – und kann etwas darüber erzählen? Sehr informativ ist da neben der Liste von Fabelwesen auf Wikipedia auch ein klassisches Print- oder Internet-Tierlexikon (z. B. auf www.geo.de/geolino/tierlexikon).



**Ich einfach unverbesserlich 3
Das Buch zum Film**

Egmont Schneiderbuch Verlag
ISBN 978-3-505-14039-6
144 S., € 9,99

Ab ca. 6 Jahren

Das Ehepaar Gru und Lucy – kurz Grucy – hat mit seiner kriminellen Vergangenheit abgeschlossen und ist nun im Dienste der Anti-Verbrecher-Liga unterwegs. Und wer ist der größte und fieseste aller Verbrecher? Natürlich der Superschurke Balthasar Bratt, ein ehemaliger Kinderstar der 80er-Jahre, der sein Karriereende genutzt hat, um auf die dunkle Seite zu wechseln. Jetzt hat er den riesigen, rosafarbenen Diamanten im Visier – ein Ziel, das Gru gemeinsam mit seinen Minions zu vereiteln versucht. Dabei herrscht ohnehin gerade Chaos, denn plötzlich bekommt es Gru mit einem bis dato unbekanntem Zwillingbruder zu tun, der zunächst nicht unbedingt den besten Einfluss auf ihn hat ...

Das Buch zum Film erzählt die Geschichte des geläuterten Grus, seiner Familie und der quietschgelben Minions weiter, die natürlich die eigentlichen Stars der Abenteuer sind und ihrem früheren Schurkendasein hinterhertrauern. Stoff für reichlich turbulente Verwicklungen! Die Kapitel sind nur wenige Seiten lang, das Buch kann also auch etappenweise vorgelesen werden und ist gut mit einem Kinobesuch oder einer Filmvorführung zu kombinieren!



Minions lassen sich ganz einfach basteln! Entweder nutzt man das gelbe Innenleben einer populären Süßigkeit und braucht dann nur noch ein paar blaue Stoffreste, schwarze Wolle, silberfarbene Metallringe und Augen zum Aufkleben. Oder man arbeitet mit den gleichen Bastelmaterialien und kleinen gelben Luftballons oder gelb angemalten Styroporkugeln. Dann fallen die Minions halt etwas runder aus. Auf der Seite www.duda.news findet man übrigens unter dem Stichwort „Minions“ jede Menge witziger Infos zu den etwas unglücklich agierenden Helfern der Superschurken.



Die „Banana-Language“, eine äußerst reduzierte Sprache, ist nicht das einzige Kommunikationsmittel der Minions – sie nutzen auch viele Körpersprache-Elemente. Ein schöner Anlass, um Kinder Begriffe, Tätigkeiten und Gefühle mit Hilfe von Mimik und Gestik darstellen zu lassen. Schreiben Sie dazu einfach Wörter auf kleine Zettel, mischen diese und lassen die Kinder verdeckt ziehen. Und dann wird reihum dargestellt und von den anderen geraten.



Imke Sörensen / Dorothea Tust (Ill.)

Mein Garten-AlphaBeet

Carlsen Verlag
ISBN 978-3-551-25114-5
64 S., € 14,99

Ab ca. 4 Jahren

Unkraut ist Definitionssache! Das ist eine der vielen nützlichen und witzigen Erkenntnisse, die man in diesem besonders schönen Kinder-Gartenbuch auch als Erwachsener gewinnt. Außerdem wächst hier im wahren Sinne die Allgemeinbildung zu den Themengebieten Natur, Pflanzen- und Tierwelt. Denn wahrscheinlich weiß ja nicht jeder, dass Hühner im Obstgarten von großem Nutzen sein können, die Schattenmorelle sich ganz ohne Hilfe von Bienen selbst befruchtet, man Unkraut am besten bei Sonnenschein jätet und eine möglichst vernachlässigte Ecke im Garten die beste Igelbehausung ist.

Gartenwissen alphabe(t)isch zu sortieren, macht sich sowohl vom praktischen Nutzwert als auch im Sinne der Leseförderung gut! Von A wie Apfel bis Z wie Zaunkönig werden mit kurzen Texten und vielen fröhlichen Illustrationen zahlreiche Infos zum Pflanzen und Ernten, zum achtsamen Umgang mit der Natur und zu tierischen Gartenbewohnern geboten. Dazu gibt's Koch- und Backrezepte sowie kleine Aktionstipps, einen Gartenkalender und ein großes Faltposter mit dem „AlphaBeet“. Das perfekte (Bilder-)Buch für Naturforscher und Buchstaben-Entdecker!



Das Faltposter liefert die Aktionsidee praktischerweise gleich mit! Man muss es nur ausklappen und den Buchstaben- und Natur-Spürnasen vertrauen. Schließlich gibt es noch viel mehr Dinge in der Natur zu finden, die z. B. mit „P“ wie Paprika beginnen. Die Fundstücke werden in kleine, selbst gezeichnete Bilder umgesetzt und dem jeweiligen Buchstaben auf dem Plakat zugeordnet. Mal sehen, wie lange der Platz reicht!



Da bieten sich mehrere Varianten eines klassischen Spiels an. Zum Beispiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst und das beginnt mit ...“ – sofern man einen Blick ins Grüne hat. Ansonsten ändert man die Frage in „Ich kenne was, was du nicht kennst und das ist ...“ ab. Oder man entwickelt eine Variante vom altbekannten „Stadt, Land, Fluss“, das hier zu „Tier, Pflanze, Farbe“ werden könnte. Dafür werden alle Buchstaben des Alphabets auf kleine Kärtchen geschrieben und verdeckt gemischt. Dann wird ein Buchstabe gezogen und die Kinder sollen innerhalb einer Minute (Eieruhr einsetzen!) so viele Tiere, Pflanzen und Farben mit diesem Buchstaben nennen, wie ihnen einfallen.



Susanna Moll /
Sebastian Coenen (Ill.)

**Einfach magisch
3-Minuten-Leserätzel**

Fischer Duden Kinderbuch Verlag,
Reihe „Leseprofi“
ISBN 978-3-7373-3271-2
80 S., € 5.00

Ab ca. 6 Jahren

Es ist schon unheimlich genug, dass Tilda im Keller Saft holen muss. Und dann saust auch noch ein weißes Flatterwesen an ihr vorbei. Vielleicht ist es ein bisschen weniger gruselig, wenn man rausfinden muss, wie „Gespenst“ rückwärts buchstabiert heißt? Auch Elo, der Zwerg, kann sich nicht nur auf den Feuer spuckenden Vulkan konzentrieren. Er muss entscheiden, ob die Masse „Labber“, „Lava“ oder „Sabber“ heißt. Und Omid sollte sich das schreckliche Ungeheuer ein bisschen genauer ansehen. Hat es einen Stachelschwanz oder gar blutrote Augen? Ganz schön knifflig, diese Rätsel ...

Der fröhlich illustrierte Block präsentiert auf jeder Seite eine magische Lese-Miniatur mit detailreichen Bildern und verschiedenen Rätselfragen. Die beziehen sich mal auf Sachwissen, mal auf Textverständnis, regen zum Buchstabieren, zur genauen Bildbetrachtung und zum Zusammensetzen von Wörtern an. Spielerisch, unterhaltsam und perfekt für die Ausgestaltung von (Vor-)Leseaktionen für Erstleser geeignet.



Nicht wenige Kinder sind zu Beginn ihrer „Lesekarriere“ mit längeren Geschichten überfordert. Die vierzeiligen Mini-Geschichten mit passendem Rätsel bieten eine gute Gelegenheit, mehrere Kinder in einer Gruppe spielerisch ihre Lesefertigkeiten erproben zu lassen. Lassen Sie dabei nicht unbedingt der Reihe nach vorlesen, sondern die Kinder selbst entscheiden, ob sie laut lesen, zuhören oder vielleicht nur die Rätselfrage knacken wollen. So können sich auch die schwächeren Leser langsam „heranlesen“ ...



Viele der Leserätzel lassen sich auch eigenständig fortführen. So macht zum Beispiel das rückwärts Buchstabieren vielen Kindern Spaß – und einige werden echten Ehrgeiz entwickeln, um in einem beliebigen Text möglichst lange Wörter aufzuspüren. Die werden dann, natürlich von jedem Kind einzeln, sorgfältig rückwärts abgeschrieben und sollen von den anderen möglichst schnell von hinten korrekt entziffert werden. Wer findet das schwierigste Wort? Und wer ist der schnellste Buchstaben-Detektiv bei der Auflösung?



Mo Willems

Muss ich was abgeben?

Klett Kinderbuch Verlag
ISBN 978-3-95470-154-4
64 S., € 10.95

Ab ca. 5 Jahren

„E – i – s!“ Der Pinguin hätte gar nicht so laut schreien müssen – dem Elefanten läuft sowieso das Wasser im Mund zusammen, als er den Eiswagen sieht. Doch kaum hat er die Eiswaffel in der Hand, muss er an das Schweinchen denken. Das mag nämlich auch Eis. Und da stellt sich nun eine Frage, die – keinesfalls übereilt – beantwortet werden sollte: Muss der Elefant seinem Freund etwas abgeben? Von seinem fantastischen, erfrischenden, leckeren, kalten Eis?? Hmm – das will gut überlegt sein. Wahrscheinlich mag Schweinchen die Sorte gar nicht. Und da wäre es doch allerhand, ihm etwas aufzudrängen! Besser, man isst es selber. Aber: Wo ist Schweinchen? Und wie geht es ihm? So ganz ohne Eis ...

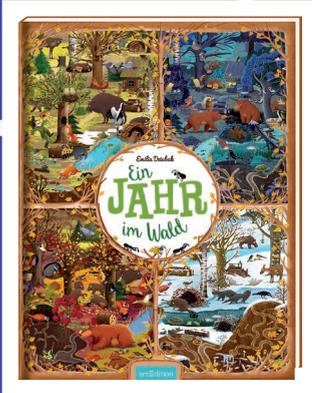
Das schräge Duo hat schon Kultstatus und liefert hier seinen dritten Streich! Seine interaktiven Abenteuer lassen Leser und Betrachter auch hier an der Geschichte teilhaben: durch den freien Blick in die verschnörkelten Gedankengänge eines etwas unentschlossenen „Abgebers“. Gedankengänge, die fraglos nicht nur Kindern vertraut sind. Die herrlichen Gewissensnöte des Elefanten lassen sich – mit etwas Fantasie bei der Ausgestaltung – genauso gut vorlesen wie selber lesen.



Hier bietet sich eine spielerische Rechenübung an. An Material benötigen Sie lediglich sechs Pappteller und gut zählbare, kleine Gegenstände wie Backerbsen, Murmeln oder Steinchen. Auf einen der Teller kommt eine größere Anzahl der Gegenstände, die durch fünf teilbar ist. Die Kinder schätzen zunächst die Zahl. Anschließend überlegen sie gemeinsam (und probieren aus), wie man sie gerecht auf die übrigen Teller verteilen könnte. Natürlich wird auch noch die Gesamtzahl ermittelt – wer liegt mit seiner Schätzung am nächsten dran? Wenn Sie noch mehr Interaktion möchten, nehmen Sie eine nicht teilbare Zahl.



Ein interaktives Bilderbuch mit direkter Leseransprache muss auch entsprechend vorgelesen werden! Besonders wichtig sind bei diesem Thema längere Pausen, in denen die Kinder selbst über den Fortgang der Geschichte bzw. die Gedankengänge des Elefanten Vermutungen anstellen können. Die längste Pause braucht man sicher bei der zentralen Frage: „Muss ich was abgeben?“



Emilia Dziubak (Ill.)
Ein Jahr im Wald
 arsEdition
 ISBN 978-3-8458-1324-0
 32 S., € 12.99
 Ab ca. 3 Jahren

Auf den Vorsatzseiten dieser wimmeligen Entdeckertour durch Wald und Jahr wenden sich die Waldtiere direkt an den Leser und stellen sich kurz und knapp vor: Der Buntspecht berichtet von den Klopfnachrichten an seine Freunde, das Wiesel vom Farbwechsel seines Fells und die Seefrösche laden die Fliegen herzlich zu sich ein. Im eigentlichen Bilderbuchteil wird auf Text komplett verzichtet, und Wald und Bewohner präsentieren sich jeden Monat des Jahres auf einer Wimmel-Doppelseite.

Von Dachs bis Raupe, von Wolf bis Fledermaus werden hier rund 50 Waldtiere vorgestellt – immer im gleichen Ausschnitt des Waldes im Lauf der Monate. Auch ohne Text liefern die kleinteiligen Illustrationen reichlich Stoff zum Suchen, Entdecken, Staunen, Lernen und Lachen. Als spielerischen Abschluss gibt's ein Labyrinthsuchbild. Das Buch ist eine wahre Fundgrube: für Wortschatzerweiterung, freies Erzählen, Naturprojekte oder die Kombination mit Tiergeschichten.



Da die Akteure und Schauplätze im ganzen Buch dieselben sind und nur die Monate wechseln, können die Kinder sich das Buch z. B. Tier für Tier erschließen. Dafür wird eines der Waldtiere auf den Einbandinnenseiten ausgesucht. Was erleben Igel, Biber, Wildschwein oder Dachs im Jahres- und Buchverlauf? Die herausgefundenen Informationen werden dann durch eigene Recherchen in einem Tiersachbuch oder auf www.tierchenwelt.de ergänzt.



Auch das Themengebiet Jahr bzw. das Kennenlernen der Jahreszeiten und Monate bietet sich für spielerisches Lernen und Anschlusskommunikation an. Kennen die Kinder alle Monatsnamen und können sie in der richtigen Reihenfolge (vorwärts und rückwärts) aufsagen? Das Benennen in anderen Herkunftssprachen der teilnehmenden Kinder ist eine weitere Möglichkeit. Ein passendes Spiel: Aus den Bildern werden charakteristische Details für bestimmte Jahreszeiten gezogen, auf Kärtchen abgemalt und gemischt. Dann sollen sie der passenden Jahreszeit zugeordnet werden. Oder findet sogar jemand den passenden Monat?



Martin Brown
Tiere, die kein Schwein kennt
 Gerstenberg Verlag
 ISBN 978-3-8369-5974-2
 56 S., € 14.95
 Ab ca. 8 Jahren

Die Tierpromis – sprich Hund, Katze, Maus – haben die Bühne schon viel zu lange für sich allein. Es ist also höchste Zeit, dass andere Protagonisten ihren großen Auftritt bekommen! Zum Beispiel der Kuba-Schlitzrüssler. Nur, falls den jemand nicht kennen sollte: Er ist extrem selten, wurde erst 1861 von Europäern entdeckt und galt zwischenzeitlich schon als ausgestorben. Oder vielleicht der Zorilla? Das ist ein afrikanischer Müffel-Marder, der mit seinem Gestank jedes Stinktief locker in den Schatten stellt.

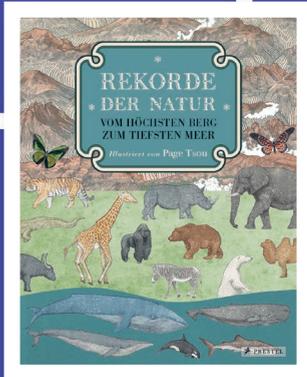
Wo steht geschrieben, dass Sachbücher ausschließlich nützliches Wissen vermitteln müssen? Schließlich werden Forscherdrang und Fantasie durch Skurriles mindestens ebenso stark angeregt. Und es gibt in Sachbüchern nur selten so viel zu lachen wie in dieser schrägen Tierschau, die perfekt die Balance zwischen Sachinfo, Sprachspiel Spaß, kurzen (Vorlese-) Texten und augenzwinkernden Illustrationen hält. Und mit ernsthaften Projekten – etwa zum Thema Artenschutz – lässt sich das Ganze natürlich auch verknüpfen.



Witzige Tiernamen machen fast allen Kindern Spaß. Und sie liefern eine sehr einfach umsetzbare Idee, die sich bestens zur Lese- und Schreibförderung eignet. Dazu werden die ellenlangen Namen auf Kärtchen geschrieben, dann in Einzelteile zerlegt und nach dem Mischen wahlweise korrekt oder (noch schöner) sprachspielerisch kreativ wieder zusammengesetzt. Natürlich können auch weitere Tiere mit Bandwurmnamen erfunden, aufgeschrieben und mit einem Bild versehen werden.



Begleitend zu diesem Sachbilderbuch kann sehr gut eine großformatige Weltkarte zum Einsatz kommen. Suchen Sie gemeinsam nach den Lebensräumen der originellen Tiere, die in den Steckbriefen genannt werden. Diese tierische Weltreise bietet eine gute Gelegenheit, Kinder aus anderen Herkunftsländern mit ihrem spezifischen Wissen und ihren Erfahrungen einzubinden. Eine passende kreative Idee ist das Basteln von kleinen Fähnchen mit einem Miniaturbild der jeweiligen Tiere, die dann die aufgehängte Karte bevölkern.



Page Tsou (Ill.)
Rekorde der Natur
 Vom höchsten Berg zum tiefsten Meer
 Prestel Verlag
 ISBN 978-3-7913-7278-5
 38 S., € 19,99
 Ab ca. 6 Jahren

Die Wunder unserer Natur kann man entdecken, wenn man vor die Tür geht. Oder aber auf einer Reise quer durch dieses opulente Sachbilderbuch: Von den weltgrößten Schmetterlingen bis zu den ältesten Bäumen, von den weitesten Tierwanderungen bis zu den heißesten, kältesten, trockensten und nassesten Orten der Welt werden hier rekordverdächtige Fakten vorgestellt – mit sorgfältigen, naturnahen Illustrationen, knappen Texten und einer Fülle von Zahlen, Daten und Fakten. Wusste etwa schon jemand, dass der östliche Flachlandgorilla bis zu 199 kg wiegt, der Stamm der Mexikanischen Sumpfyzypresse einen Durchmesser von 11,5 m aufweist oder der Kangchendzönga als dritthöchster Berg der Welt 8.586 m in die Höhe ragt?

Die nostalgisch prachtvolle Aufmachung mit sepiagetönten Seiten und gold-verschnörkeltem Titelaufdruck ist nicht nur für junge Forscher, sondern auch für bibliophile Erwachsene attraktiv und erinnert an ehrwürdige Lexika aus Opas Bücherregal. Ganz zeitgeistig dagegen ist der Leseförderansatz „Rekordwissen“, der häufig auch bei Lesemuffeln verfängt. Und ansonsten ist das Ganze einfach wunderbar zum Blättern und Staunen geeignet!



Tierwanderungen? Das gibt es tatsächlich – und es ist ein spannendes Thema, das sich ggf. auch mit der persönlichen Geschichte der Kinder verknüpfen lässt. Denn vielleicht haben einige einen genauso langen Weg hinter sich, wie ihn z. B. der Nördliche See-Elefant zurücklegt, der jedes Jahr 21.000 km zwischen Kalifornien und Alaska hin- und herwandert? Eine große Weltkarte oder ein Globus ermöglichen das Nachvollziehen der Wege und machen neugierig auf die Hintergründe dieser strapazierten Reisen. Mehr Infos gibt es z. B. hier: www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/biologie/artikel/tierwanderungen



Auf Fachwissen der Kinder zurückzugreifen, ist ein bewährter Ansatz, um nachhaltig Lesemotivation zu wecken. Das klappt in der Regel sehr gut mit dem Thema Dinosaurier. Da ihnen hier „nur“ eine Doppelseite gewidmet ist, kann man gut weiterrecherchieren lassen. Natürlich erst, nachdem die Kinder ggf. eigenständig die abgebildeten Saurier benannt oder auch ihre Größe bzw. ihr Gewicht geschätzt haben. Weiterführende Infos finden sie z. B. hier: www.planet-wissen.de/geschichte/urzeit/dinosaurier/index.html



Anna Claybourne
Scanorama – Gefährliche Tiere
 Fischer Meyers Kinderbuch Verlag
 ISBN 978-3-7373-7190-2
 32 S., € 19,99
 Ab ca. 5 Jahren

Hier wird es manchen Leser ein wenig schaudern! Denn das opulente Sachbuch widmet sich nicht gerade den niedlichen Exemplaren unter den Tieren. Hier haben vielmehr z. B. „Wilde Räuber“, „Bizarre Meeresbewohner“, „Gruselige Spinnen“ oder „Hungrige Haie“ ihren im wahrsten Sinne großen Auftritt: Jedes Kapitel behandelt auf einer Doppelseite einige dieser Tiere mit spektakulären Fotos, Karten des jeweiligen Lebensraums, Jagdmethoden, Beutetieren, Top-5-Listen der gefährlichsten Exemplare, aber auch dem eigenen Gefährdungsstatus. Besonders spektakulär: Die Scanorama-Seiten, die mittels eingebautem „Röntgenschieber“ einen Blick auf das Skelett einzelner Tiere ermöglichen!

Auch sehr unlustige Leser werden sich mit diesem Sachbuch längere Zeit beschäftigen. Das abwechslungsreiche Layout mit unterschiedlichen Schriftgrößen, Infokästen, sehr kurzen Texten, Diagrammen und vor allem den Röntgenseiten lädt zum Blättern, Ausprobieren und (dann doch) Nachlesen ein. Eine faszinierende Tierschau zu einem spektakulären Thema!



Dieses Sachbuch lässt sich gut mit erzählenden Texten verbinden. Insbesondere Tiere wie Wolf, Bär oder Schlange spielen schließlich tragende Rollen in vielen Märchen und Geschichten. Doch entspricht das Bild, das man dadurch von diesen Tieren hat, der Realität? Insbesondere Fabeln nutzen Tierklischees und können daher im Anschluss hinterfragt werden. Wer kein Buch zur Hand hat, findet sie auch im Netz, z. B. hier: www.blinde-kuh.de/catalog/lesen-fabeln.html



Die Liste der gefährlichen Tiere kann natürlich eigenständig – und je nach Interesse der Kinder – fortgeführt werden. Wie ist das z. B. mit „gefährlichen“ Insekten? Das ist derzeit ein absolutes Trendthema, das vom Buch nicht behandelt wird. Spezielle Lexika (z. B. „Superinsekten“, Dorling Kindersley Verlag), aber auch das Internet bieten entsprechende Informationen. Die Kinder führen dann die Präsentation des Buches weiter und gestalten entsprechende Seiten zu weiteren Tieren.



Anke M. Leitzgen /
Signe Kjær (Ill.)

Das sind deine Rechte!
Das Kinderrechte-Buch

Beltz & Gelberg Verlag
ISBN 978-3-407-82178-2
160 S., € 14,95

Ab ca. 8 Jahren



Ein spannendes Thema für den Einstieg, das auch gut als Kennenlernspiel geeignet ist, bietet das Herausfinden des persönlichen „Ikigai“ (S. 54). Das kommt aus dem Japanischen und bedeutet frei übersetzt „das, wofür es sich zu leben lohnt“. Entlanghangeln kann man sich dabei am vorgestellten Schaubild bzw. der Formel, die sich an verschiedene Themenfelder wie „Was mache ich supergerne?“ und „Was braucht die Welt?“ orientiert. Die Antwort, die zu allen Fragen gleichzeitig passt, beschreibt das persönliche Ikigai. Was das mit Kinderrechten zu tun hat? Wer weiß, was er will, kann und darf besser mitreden.



Die Auswahl von Vorlesegeschichten kann auch eine praktische Übung zu demokratischen Abläufen sein. Stellen Sie vier Vorschläge vor, jeder erhält eine Nummer. Anschließend benennen die Kinder in geheimer Wahl, d. h. durch Notieren der Nummer auf möglichst gleiche Zettel, ihren Favoriten. Die Zettel kommen in eine Schachtel, werden gemischt und dann wird die Siegeregeschichte ausgezählt.

Nicht nur bei einem Brettspiel geht ohne Spielregeln schnell alles durcheinander. Auch im echten Leben sorgen Regeln dafür, dass jeder weiß, wie er selbst und andere sich zu verhalten haben. Aber natürlich gibt es nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Und die sollten bereits Kinder kennen, um z. B. vor Schaden bewahrt zu werden und die eigene Meinung vertreten zu können. Doch zu den Kinderrechten, die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ratifiziert wurden, gehört noch viel mehr! Vom Anspruch auf Spiel und Bildung über das Recht auf Privatsphäre bis zum Recht auf besondere Fürsorge bei Handicaps oder Schutz in einer Fluchtsituation ...

Hier wird ein gewichtiges Thema leicht zugänglich präsentiert: mit gut gegliederten, knappen Hintergrundinfos, vielen Fotos und ansprechenden Illustrationen, Erfahrungsberichten von Kindern, Experteninterviews und spielerischen Ansätzen zur Veranschaulichung komplexer Fragestellungen. Das ist kein Buch zum Durchlesen, sondern eine sehr kreative Ideensammlung eines derzeit besonders aktuellen Themas.



Antje von Stemm

Ab die Post!
Wie du Briefe schreibst,
Überraschungspakete schnürst und
Badelatschen verschickst

Gerstenberg Verlag
ISBN 978-3-8369-5875-2
144 S., € 19,95

Ab ca. 8 Jahren



Die Idee des „Klassenbriefkastens“ (S. 110) lässt sich sehr gut für einen Leseclub nutzen. An Material fallen lediglich leere Toilettenpapierrollen, buntes Papier, etwas fester Karton und Klebstoff bzw. eine Heißklebepistole an. Zur Not klappt das Zusammenfügen der individuellen und mit den Namen der Kinder versehenen „Postfächer“ aber auch mit Klebstreifen. Anschließend können Nachrichten oder Verabredungen ganz unbemerkt von den anderen deponiert bzw. weitergegeben werden. Über das Thema Postgeheimnis kann man ja vorher nochmal reden.



Die fantasievollen und informativen Aktions- und Basteltipps zum Thema Post lassen sich auch gut mit allen Geschichten verbinden, in denen es um Briefe oder Botschaften im Allgemeinen geht. Es müssen ja nicht unbedingt Nachrichten von Harry Potters Eule Hedwig sein – aber natürlich könnte man eine entsprechende Textpassage aus einem der Bände vorlesen und anschließend eine eigene geheime Botschaft an Harry schreiben (z. B. mit der unsichtbaren Tinte von S. 50 oder der geheimen Rubbelpost von S. 52).

Wegbegleiter auf dieser kreativen, spannenden und unterhaltsamen Brieftour ist ausgerechnet die Postschnecke Ricky Schnick. Und die lässt sich – nach Freistellung durch den offenbar generösen Oberpostdirektor – viel Zeit, um neugierigen Lesern, Schreiberlingen und Bastlern unzählige Möglichkeiten zu präsentieren, wie man Geschriebenes, Gemaltes und Gestaltetes von A nach B befördern kann. Das reicht von der formvollendeten Gestaltung von Brief und Umschlag über streng geheime Tinte und rätselhafte Rubbelpost, digitale Bilderrätsel und Kuschelpostkarten bis hin zur Post-Sammelschachtel, die auch gut als Schatzkiste durchgehen könnte.

Die Kunst des Briefeschreibens sollte gehegt und gepflegt werden! Schließlich kann man sich damit von der Flut an Mails, SMS und WhatsApp-Nachrichten absetzen und Geschriebenes mit allen Sinnen erfassen. Die Gestaltung ist so bunt und abwechslungsreich wie der Ideenfundus. Die Anleitungen erfordern wenig Material- und Vorbereitungsaufwand und Gelegenheiten zum Ausprobieren gibt es nicht nur im Urlaub, bei Geburtstageinladungen, Schulprojekten oder Leseförderungsaktionen jeglicher Art.



Spannende Erfindungen

Dorling Kindersley Verlag,
Reihe „memo Kids“ (Bd. 27)
ISBN 978-3-8310-3199-3
56 S., € 7.95

Ab ca. 6 Jahren

Wenn man eine geniale Erfindung macht – und Ideen dafür haben bestimmt viele Kinder – schreibt man sie am besten auf und schickt sie in einem versiegelten Briefumschlag an sich selbst. Viele begnadete Erfinder haben sich um den Schutz ihrer Ideen nicht rechtzeitig gesorgt. Allerdings waren auch viele Erfindungen nicht ganz so ausgereift, z. B. eine Rettungsleiter für Spinnen in der Badewanne oder ein aufblasbarer Teppich. Es müssen aber natürlich auch nicht immer bahnbrechende Ideen wie das Rad, die Dampflok oder die Glühbirne sein – Teebeutel, Kugelschreiber, Reißverschluss oder Jeans haben auf ihre Art den Alltag ebenfalls revolutioniert.

Viel Bild, wenig Text! Die zahlreichen farbigen Fotografien und Abbildungen, Zeitleisten am unteren Seitenrand, ein extrem aufgelockertes Layout mit vielen kurzen Textabschnitten und Infokästen, Doppelseiten mit Rätseln und Spielen sowie ein angehängtes Begriffs- und Personenregister machen Nachwuchserfindern richtig Lust aufs Blättern, Staunen und ggf. Tüfteln ...



Das Kapitel „Schreib's auf!“ liefert Impulse, sich mit dem Thema Schrift zu beschäftigen. Ob man nun versucht, mit einer angespitzten Schilf-Feder und klassischer Tinte leserlich zu schreiben, Papier selbst schöpft oder die Gestaltung von (mittelalterlich anmutenden) Initialen in Angriff nimmt.



Die Rätsel auf S. 52 und 53, bei denen kurze Beschreibungen von Erfindungen mit dem richtigen Begriff und dem passenden Bild verbunden werden müssen, vermitteln Sachinfos und fördern spielerisch Wortschatz, Konzentration und Beobachtungsgabe. Eine tolle Idee, die ganz einfach ausgebaut werden kann: Schließlich gibt es ja genügend Erfindungen zu bestaunen, die jeweils geschickt umschrieben werden können und dann erraten werden müssen.



Andrea Schwendemann /
Jochen Windecker (Ill.)

Deutschland

Ravensburger Buchverlag, Reihe „Wieso? Weshalb? Warum? Profiwissen“ (Bd. 21)
ISBN 978-3-473-32675-4
56 S., € 14.99

Ab ca. 8 Jahren

Gleich das erste Kapitel wartet mit einer schwierigen Frage auf: „Was ist typisch deutsch?“ Eindeutig eine Einladung an die Leser, die – natürlich nur beispielhaften – Attribute um eigene Erfahrungen und Erkenntnisse zu bereichern. Denn schließlich gibt es den „typischen Deutschen“ gar nicht. Die titelgebenden Fragen der nächsten Kapitel können evtl. auch nicht alle Erwachsenen beantworten: „Kennst du die Hauptstädte aller Bundesländer?“ oder „Warum gab es Deutschland zweimal?“. Und bei einigen gibt es ganz sicher lebhaftere Diskussionen: „Wo schmeckt's am besten?“ oder „Wo ist Deutschland am schönsten?“. Aber genau darum geht es ja bei Profiwissen: die Verbindung von Fakten mit einer eigenen Meinung – und mit Diskussionen!

Die Rolle Deutschlands in den beiden Weltkriegen, Umweltfragen, Dichter und Denker, bahnbrechende Erfindungen oder auch Rassismus: Die Themenmischung ist so bunt und vielfältig wie die Aufmachung des neuen Bandes der bekannten Sachbuch-Reihe, die junge Leser neugierig darauf macht, sich auch mit komplexen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Ein spannender Crashkurs zum Thema Deutschland – nicht nur für junge Leser!



Die direkte Lesersprache in Form von Fragen liefert den Impulse für eine begleitende oder anschließende Aktion, z. B. in Form eines Quiz, bei dem der „Wissensprofi“ ermittelt wird. Spannend wäre es aber auch, gemeinsam mit den Kindern herauszufinden, welche Fragen wirklich eindeutig beantwortet werden können – und bei welchen es im Zweifel ganz viele mögliche Antworten gibt ...



Sorgsamer Umgang mit Ressourcen sollte eigentlich selbstverständlich sein – es ist also immer eine gute Idee, das Thema Nachhaltigkeit oder Umweltschutz in einer spielerischen Aktion aufzugreifen. Im Kapitel „Wie umweltfreundlich sind die Deutschen?“ findet man eine originelle Bastelidee mit einer leeren Milch- oder Saftpackung (S. 35). Eine ausführlichere Anleitung und weitere tolle Ideen, wie man aus Abfall schöne und/oder nützliche Dinge herstellen kann, gibt's z. B. hier: www.demokratiewebstatt.at/thema/abfall-und-muell/was-ist-recycling/upcycling-basteln-mit-muell

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz
www.stiftunglesen.de

Verantwortlich:

Dr. Jörg F. Maas

Programme:

Sabine Uehlein

Redaktion:

Josefine Mohrhard
Wolf Borchers

Medienempfehlungen mit Aktionsideen:

Christine Kranz

Fachautor „Nachhaltigkeit im Leseclub“:

Thomas Ricken

Gestaltung:

Denise Kaiser, Dransfeld

Druck:

Johnen-Druck
Industriegebiet Bornwiese, 54470 Bernkastel-Kues

Auflage:

1.500 Exemplare

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten

© Stiftung Lesen, Mainz 2017

Bildnachweis:

Stiftung Lesen / Jan Knoff (U1, S. 3), KIKU Kinderkulturhaus Hamburg (S. 9, 10, 12), Beltz & Gelberg Verlag (S. 14, 24, 30, 40), Gerstenberg Verlag (S. 15, 22, 37, 41), SchauHoer Verlag (S. 16), Ellermann Verlag (S. 17), Atlantis Verlag (S. 18), Ravensburger Buchverlag (S. 19, 26, 43), Oetinger Verlag (S. 20), cbj Verlag (S. 21), Loewe Verlag (S. 23), S. Fischer Verlage (S. 25, 34, 39), Verlag an der Ruhr (S. 27), Spaß am Lesen Verlag (S. 28), Dorling Kindersley Verlag (S. 29, 42), Carlsen Verlag (S. 31, 33), Egmont Schneiderbuch Verlag (S. 32), Klett Kinderbuch Verlag (S. 35), arsEdition (S. 36), Prestel Verlag (S. 38).



**Viele weitere Aktionsideen und
Impulsmaterialien zur Leseförderung
bietet Ihnen auch der Lehrerclub
der Stiftung Lesen!**



Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte in ihrer Leseförderungsarbeit unterstützen – das ist das Ziel des Schulportals der Stiftung Lesen. **Melden Sie sich an** und profitieren Sie von unseren kostenlosen exklusiven Angeboten, vielfältigen Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Themen und Kinofilmen und frühzeitigen Projektankündigungen per Newsletter: www.derlehrerclub.de

Wir freuen uns auf Sie!

**Ihr Lehrerclub-Team der Stiftung Lesen
mit Unterstützung von FAZSCHULE.NET**



www.leseclubs.de

Stiftung Lesen

Römerwall 40
55131 Mainz

www.stiftunglesen.de



Eine Initiative von

**Kultur
macht STARK**
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

durchgeführt von

Stiftung Lesen